

# Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einpaltige Beitzseite für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Nekramen die Beitzseite für Wiesbaden 30 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 98. Verlags-Direktor No. 2953. Samstag, den 27. Februar. Redaktions-Direktor No. 52. 1904.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der russisch-japanische Krieg.

wb. Tokio, 26. Februar. (Reuter.) Der Versuch des japanischen Admirals Togo, Port Arthur zu blockieren, ist ohne Menschenverluste abgelaufen. Die gesunkenen Schiffe hatten keinen großen Wert, sie waren mit Steinen angefüllt, um den Hafen dauernd zu versperren. Sie wurden von vier Panzerschiffen, neun Kreuzern und zahlreichen Torpedobooten begleitet. Die mit Steinen beladenen Dampfer kamen am Mittwoch vor Port Arthur an. Das lebhafteste Feuer der Russen brachte die Dampfer zum Sinken, bevor sie die festgesetzten Punkte erreichten, wo sie versenkt werden sollten. Die ganze Besatzung der vier Dampfer soll gerettet sein. Es wird berichtet, daß zwei Torpedobootszerstörer gesunken seien. Auf den Dampfern befanden sich je fünf Mann, zwei Steuerleute und drei Maschinisten.

hd. Petersburg, 27. Februar. Admiral Alexejew meldet interm 26. Februar aus Port Arthur: Am 25. beschossen 16 japanische aus der Richtung von Dalu kommende Schiffe eine halbe Stunde lang die auf der Außenreebe liegenden Schiffe „Asfoly“, „Faisal“ und „Kovif“, sowie die Festung. Darauf kehrten die Kreuzer in den Hafen zurück. Der Feind ging nach kurzer Beschussung der Batterien außer Schußweite, aber vier Kreuzer führten in die Tauberbucht und beschossen heftig das Ufer und ein dort befindliches Torpedoboot, worauf sich Truppen von Port Arthur hinbeorderte. Das japanische Feuer dauerte 20 Minuten. Dann führten die japanischen Kreuzer ab, ohne einen Landungsversuch gemacht zu haben. Die Russen hatten einen Verwundeten. Bei dem Nachtangriff am 25. Februar wurde ein japanisches Torpedoboot von der Festungs-Batterie in den Grund geholt. Nach amtlichen Meldungen vom 26. haben die Japaner um 1 Uhr morgens einen erneuten Angriff unternommen. Um Dämmerung zu gleichen, kamen die japanischen Torpedoboot unter Segel an, wurden aber vom „Metwisan“ bemerkt. Gegen Tagesanbruch zogen die Torpedoboot ab. Um 11 Uhr vormittags kam das japanische Geschwader wieder heran und eröffnete ein Feuer, welches von Port Arthur erwidert wurde. Das selbe dauerte ohne Resultat 40 Minuten. Es wird ein Landungs-Versuch der Japaner erwartet.

hd. London, 26. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Tientsin vom 25. Februar: Der auf der Reise von Shanghai nach Tschingwantao auf der Höhe von Port Arthur von einem aus 8 Kriegsschiffen bestehenden Geschwader am Donnerstagnorgen angehaltene Dampfer „Providence“ lief am 25. in Tientsin ein. Die Passagiere melden, das Geschwader sei anscheinend intakt gewesen. Es zeigte keine Spuren eines Kampfes. Ein anderes Telegramm aus Niutschwang meldet von

einem Augenzeugen des japanischen Versuches, den Hafen von Port Arthur zu blockieren, daß die Japaner sich ohne Verluste zurückzogen.

hd. Wladiwostok, 26. Februar. Das russische Geschwader hat den hiesigen Hafen verlassen. Es ist noch unbekannt, nach welcher Richtung es gedampft ist.

wb. Seoul, 26. Februar. (Reuter.) Die koreanische Regierung entschloß sich, Truppen zu entsenden, die mit den Japanern gemeinsam vorgehen sollen. Wju wird dem Handel geöffnet.

hd. London, 26. Februar. Die Blätter berichten, ein Missionar aus Kuantschung, der kürzlich aus Niutschwang zurückkehrte, berichtet, die Japaner seien vor der Societh-Bai gelandet, von wo die russische Garnison geflüchtet sei.

wb. Port Arthur, 26. Februar. (Reuter.) Der „Nowy Krai“ wird aus Muiden vom 22. Februar das Eintreffen des Admirals Alexejew gemeldet. — Aus Tokio über Tschifu wird gemeldet: Der japanische Gesandte in Seoul ersuchte die Regierung, dem französischen Gesandten seine Pässe zu geben. — Aus Tientsin wird gemeldet: Der Vizekonsul von Tschifu, der sich hier aufhielt, ist verhaftet worden. Die Generale Tsien und Ma protestieren gegen die Neutralität Chinas. Die Generale Juanschikow und Tseljan forderten, wie chinesische Blätter melden, die Regierung auf, ein Schutz- und Trutzbündnis mit Japan abzuschließen.

hd. London, 26. Februar. „Daily Chronicle“ meldet aus Shanghai: Japan hat ein Vizekönigtum in Korea errichtet. Zum Residenten in Seoul wurde Tokugawa und zum Vizepräsidenten Kato ernannt. Letzterer hat sich bereits seit mehreren Wochen im kaiserlichen Palast in Seoul aufgehalten.

wb. London, 27. Februar. „Daily Telegraph“ meldet aus Shanghai, daß in Nagasaki lebhafteste Tätigkeit zur Einschiffung von Truppen nach der Umgehung von Dalu herrsche. Seit dem 10. Februar gingen mehr als 40 Transportschiffe von Nagasaki ab.

wb. Petersburg, 27. Februar. Aus Wladiwostok meldet der Kommandant, daß am Morgen des 24. Februar südlich der Insel Ruskj zehn feindliche Schiffe gesichtet wurden. Vom Statthalter ging ein gleichlautendes Telegramm ein.

hd. London, 27. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Seoul, 2000 Kosaken seien in Korea eingedrungen. — Aus Tschifu meldet dasselbe Blatt, daß wiederum bedeutende japanische Truppen-Abteilungen in Tschingulpho gelandet seien. Eine chinesische Division, welche in Tschifu eingetroffen ist, berichtet, sie sei auf offener See in der Nähe der japanischen Küste 11 japanischen Schiffen begegnet, welche aus der Richtung von Port Arthur kamen. Zwei Schiffe befanden sich im Schlepptau. — Lord Selborne hielt gestern in Woodbourne eine längere Rede, worin er den Eng-

ländern empfiehlt, im jetzigen Kriege die größte Zurückhaltung zu bewahren, um jede Ausdehnung des Konfliktes zu vermeiden.

hd. Paris, 26. Februar. Der Marineminister hat befohlen, die Kriegsschiffe „Jeanne d'Arc“, „Marseille“, „Esprit“ und „Géon Gambetta“ sofort in Stand zu setzen. In Toulon traf Befehl ein, einen Torpedojäger sofort auszurüsten, um nach Indochina abzugehen. — In der Kammer wird heute ein Kredit von 10 Millionen Frank von der Regierung gefordert werden zur Instandsetzung des Hafens von Saigon als Flotten-Stützpunkt. — In Rennes fanden russische Kundgebungen statt. Die Redaktionen der Blätter hatten russische Fahnen aufgesteckt. Es werden Lotterien und Sammlungen für die russischen Verwundeten veranstaltet. — Die Subskription für verwundete russische Soldaten hat bereits die Summe von 304 497 Frank ergeben. — Im Ministerrat kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Delcassé, André und Pelletan, weil die Depesche des Marine-Attachés in Petersburg über die jüngsten Angriffe auf Port Arthur Delcassé nicht rechtzeitig mitgeteilt worden sei.

hd. Paris, 27. Februar. Einer Meldung des „New York Herald“ zufolge nahm der Zar den Vorschlag des Prinzen Alexander von Oldenburg an, ein Steppenreiter-Korps aus Burjäten und Kalmücken zu errichten. Der Prinz rüstet 1500 Reiter aus und spendet außerdem eine Million Rubel. Der Ausschub der Reise Kuropatkins wird damit motiviert, er wolle das Kommando erst übernehmen, wenn er 400 000 Mann zu befehligen haben werde. Derzeit stehen nur 130 000 Mann im Felde.

### Eine Äußerung Kuropatkins.

Einer Petersburger Meldung des „Echo de Paris“ zufolge hat General Kuropatkin wörtlich gesagt: „Der Krieg wird vielleicht achtzehn Monate dauern, aber es sind alle Vorkehrungen getroffen, damit kein ausgehitteter Japaner in sein Land zurückkehren kann.“

### Kriegsanleihen.

Der „Daily Express“ meldet aus Tokio vom 25. d. M.: Japan hat gleichzeitig in London und New York Unterhandlungen wegen einer Kriegsanleihe eröffnet. Diese sollen in London von dem Schwiegerjohn Marquis Gros, Baron Suematsu, dem früheren Minister des Innern, und in New York von dem früheren Justizminister Baron Kaneko geführt werden, den der Vizepräsident der japanischen Bank, Takahashi, begleiten wird.

### Portugiesische Kriegsvorbereitungen.

Das Bündnis mit England legt Portugal die drückende Verpflichtung auf, sich für die Möglichkeit eines europäischen Krieges vorzubereiten. Er wird nicht nur in allen Teilen eine Neubewaffnung des Heeres vorgenommen, sondern es wird auch ein Armeekorps von 15 000 Mann mobilisiert und in Kriegsbereitschaft gesetzt.

## Frau Hadwig.

Eine Strandgeschichte von Ella Lindner.

(Schluß.)

Ein Jahr ist vergangen, seit Frau Hadwig einzog in dem Säulenhause am Dobben. Ein ganzes Jahr — und ein glückliches ist es gewesen! Das kann Osterkamp, der Buchhalter, bezeugen. Aber die Seebadgeschichte hat er jetzt freilich so seine besonderen Ansichten. Er glaubt nicht mehr recht an die Nervosität des Herrn, und er meint, damals sei wohl eher mit dem Herzen nicht alles in Ordnung gewesen. Aber schließlich ist das einerlei und er kam mit dem Resultat der Reise nur zufrieden sein — auch sonst. Solch eine junge hübsche Herrin — na! Hadwig hat sich nämlich sein altes Junggesellenherz dermaßen erobert, daß er von ihr beinahe in demselben Tone redet, in welchem er von „unseren lieben Heiligen“ spricht. Ein goldener Sonntag ist es wie ehedem. Die Sonne sank bereits, doch im Westen leuchtet noch glührot der schmale Streif, der Himmel und Erde trennt. Vor Jürkes Haus blühen die Geranien, ein Leppich, wie er farbentrunder sich nicht denken läßt. Unter der Terrasse duften traumhaft die Rosen. Hadwig lehnt an der weißen Ballustrade und wartet auf Jürke. Es ist heute Verbaris Geburtstag. Sie hätte so gern sein Grab besucht, aber wer kann wissen, wo der Unglückliche schlief! Ob wirklich im Schoße der Wellen, wie man es annimmt? Eine Woche nach jenem Schreckenstag fanden Schiffer das gekenterte Boot in der Nähe von Waltrum. So kam sie denn sein Grab nicht schlüpfend — dennoch hat sie heute einen Kranz besorgt — eigenhändig — ist damit zum Friedhof gefahren, und dort hat sie die Blumen auf den verfallenen aller Stängel gelegt im stillen Gedenken an den, der einst ihr Freund war. Es ist so über

sie gekommen — sie hat es tun müssen. Jürke wird nicht schelten darum, das weiß sie.

Auch Hadwigs treue Dienerin, die alte Ursula, weiß nicht mehr unter den Lebenden. Doch das Glück ihres Liebsteins, das hat sie noch schauen dürfen mit den milden Augen, und so ging sie denn mit einem Lächeln der Befriedigung auf den weissen Lippen aus dieser Welt.

Hadwig wartet noch immer. Jürke bleibt lange aus, und sie will schon unruhig werden, als er endlich kommt. Sie steigt ihm entgegen, und die beiden Menschen begreifen sich, als seien sie wochenlang getrennt gewesen und nicht nur vom Mittag bis zum Abend.

„Jürke“, sagt Hadwig, als sie dann ins Haus gehen, „ich hab' eine Überraschung für dich.“

„Sieh mal einer die kleine Frau! Sie hat auch eine Überraschung! Und ich denke allein der Glückliche zu sein.“

Sie ist erkaunt. „Du auch?“

„Ich auch.“

„Aber was denn? Doch nicht dasselbe? So rede endlich, Jürke!“

„Bitte, nein —“ entgegnete er lachend, „die Damen haben — wie immer — den Vorrang.“

„Diebstler!“ bettelt sie.

„Aha, so neugierig ist man, Eva? Soll der arme Ehemann wieder einmal Ordre parieren? Das muß ich ja, seitdem ich mich so leichtsinnig unter's Pantoffelregiment begab.“

„Du und Ordre parieren!“ Sie begleitet diese Worte mit einem komischen Seufzer.

„Vielleicht nicht?“ fragt er zurück. „Ja, sieh mal, Schatz, dann hast du deinen Mann eben schlecht erzogen.“

„Gott, wenn das an mir läge! Als ich den Mann in die Hände bekam, war schon nichts mehr an ihm zu bessern.“

„Ja, das stimmt, Geliebtes!“ giebt er zu. „Ist bei dieser Krone der Schöpfung auch kaum anders möglich. Und Gott schaute sein Werk an, und siehe da, es war alles sehr gut! Das gilt natürlich in erster Linie vom Mann.“

„Sicher“, spottet sie lustig. „Ein Wunder nur, daß dieser vortreffliche Mann sich mit uns armen Ge- schöpfen begnügt.“

„Das ist kein Wunder, sondern ein Zeichen edler Sinnesart“, belehrt er ernsthaft.

„Ach so“, sie zieht die Brauen hoch und bemüht sich, ein vollständig überzeugtes Gesicht zu machen.

„Schatz, du bist reizend!“ Er kann nicht anders, er muß sie in die Arme nehmen und küssen. „Mein einziges! Mein Liebste!“

„Dieber — lieber Jürke!“ Sie schaut aus strahlenden Augen zu ihm empor. Dann rückt sie großmütig mit ihrer Überraschung heraus. Anne hat geschrieben, einen langen Brief. Sie ist sehr, sehr glücklich, besonders seit im Professorhaus ein blondes Mägdlein eingewandert ist, ganz des Vaters Ebenbild, doch mit der Mutter floren Augen. Und verständlich quadt das Dirnelein schon in die Welt, und es soll Hadwig heißen. Der Professor ist anfangs mehr für der Mutter Namen gewesen, aber wozu braucht er zwei Namen? Das ist Unsinn! Die eine macht ihm schon das Leben weidlich warm. Also Hadwig wird Frau Amies Tochter deshalb genannt werden. Und wenn nun des Kindchens Namensschwester selbst kommen möchte, um es aus der Taufe zu heben — es wäre ja wonnig! Von Bremen bis Berlin ist man doch so schnell da, und Jürke wird sicher seine Frau begleiten, und er ist sehr — aber sehr herzlich eingeladen.

„Sieh mal“, lachte Jürke, „wie lebenswürdig von Frau Anne! Aber sie kommt einen Posttag zu spät mit ihrer Einladung. Da“, er sucht in allen Taschen, endlich findet er, was er will, „ein Brief vom Professor, der mir

In den Häfen, die der englischen Flotte als strategischer Stützpunkt im Atlantischen Ozean dienen können, wird eifrig an den Verbesserungen der Befestigungswerke gearbeitet. Ein Vertreter des Hauses Krupp, v. Meppen, unterweist die portugiesischen Offiziere in der Handhabung der neuesten Feldgeschütze, und es ist wahrscheinlich, daß die gesamte portugiesische Feldartillerie bald mit diesen neuen Geschütz ausgerüstet sein wird. Sobald diese Vorbereitungen beendet sind, wird Portugal imstande sein, eine wohl ausgerüstete Armee von 100 000 Mann zu stellen.

über den Bau der russischen Kriegseisenbahn über den Baikalsee  
werden dem „V. T.“ folgende interessante Einzelheiten gemeldet: Die Bahn wird eine Länge von etwa 40 Werst (1 Werst = 1,07 Kilometer) erhalten. Während sonst dem

die Wichtigkeit dieser Nachricht. Der Sekretär der Gesandtschaft erklärte es für unglaublich, daß in der Mandchurei noch japanische Offiziere sein sollten. Außerdem seien die telegraphisch mitgeteilten Namen der angeblichen Offiziere weder japanisch noch in der Rangliste der japanischen Armee zu finden. Nur der Name des angeblichen Obersten habe einen japanischen Klang. Dieser sei es unwahrscheinlich, daß man zu einer derartigen Zerstörungsarbeit einen Offizier im Range eines Obersten verwendete. Auf die Frage, was man in Japan mit Offizieren des Feindes tue, wurde die in Japan bei einem Zerstörungswecke gefangen würden, erklärte der Sekretär, daß man in Japan derartige Leute erschließen würde. Das hängen Charakter in Degradation. Es verliere natürlich degradierend ansehe.

### Deutsches Reich.

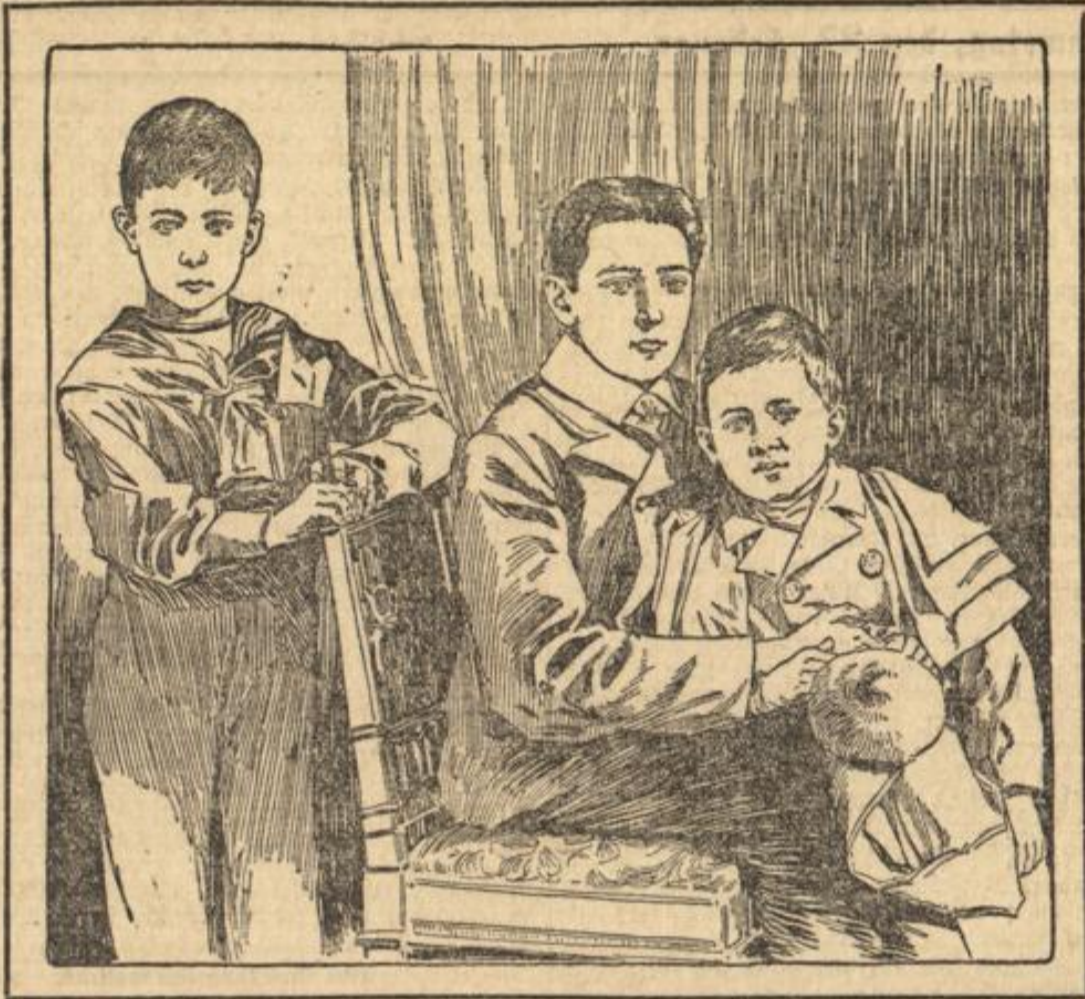
\* **Sol. und Personalnachrichten.** Der Kaiser wird am nächsten Dienstag zu kurzem Besuch am Oldenburger Hofe ein treffen.  
Der große Kreuzer „Friedrich Karl“ hat, wie aus Kiel gemeldet wird, den Befehl erhalten, den Kaiser auf seiner Mittelmeerreise zu begleiten.

\* **Berlin, 26. Februar.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat eine Erhebung über die Vorbildung der in die kaufmännischen Berufe eintretenden Lehrlinge eingeleitet. Vorläufig sind die Handelskammern zu Berichten über diese Vorbildung aufgefordert worden.

\* **Diesjährige Übungen des Beurlaubtenstandes.** Nach den Bekanntmachungen über die Übungen des Beurlaubtenstandes sollen bei sechs Armeekorps in diesem Jahre je ein Reserve-Infanterie-Regiment und je ein Reserve-Feldartillerie-Regiment in gleicher Stärke und möglichst in der für den Mobilisationsfall vorgesehenen Zusammensetzung aufgestellt werden. Auch ein Reserve-Feldartillerie-Bataillon soll in Kriegsstärke gebildet werden. Bekanntlich werden im Mobilisationsfall ebensoviele Reserve-Infanterie-Regimenter beibehalten, abgesehen von den Ersatzbataillonen und den Landwehrbataillonen, die für jedes Infanterie-Regiment zur Aufstellung gelangen.

\* **Vom Haager Schiedsgericht.** Mehrere Zeitungen sprechen ihr Befremden darüber aus, daß trotz des für die deutsch-englisch-italienische Gruppe in allen Punkten günstigen Spruches des Haager Schiedshofes in der Venezolanischen Angelegenheit die Kosten des Verfahrens nicht nur dem unterliegenden, sondern auch dem obsiegenden Teile auferlegt worden sind. Diese Entscheidung könnte allerdings Befremden erregen, wenn es sich um den Spruch eines gewöhnlichen Zivilrichters handelte. In der Sitzung des Haager Tribunals ist aber ausdrücklich vorgesehen, daß die Kosten jederzeit auf die einzelnen Parteien gleichmäßig zu verteilen sind, so daß ihre Verteilung auf den unterliegenden Teil ausgeschlossen bleibt. Der Haager Gerichtshof konnte somit gar nicht anders erkennen, als es geschehen ist.

\* **Gebetsstunden und der sogenannten Geschäftskatholizismus.** Über diese beiden Punkte hat Bischof Augustin Gager von St. Gallen an seinen Nachkommen eine höchst interessante Verfügung erlassen. Nachdem zuerst der Gegenstand des Gebetes und die Anrufung und Fürbitte der Heiligen gründlich kurz erörtert ist, erklärt der Herr Bischof in Bezug auf Gebetsstunden, daß es „nur in seltenen Fällen möglich ist, eine bestimmte Gattung des Gebetes mit einem einzelnen Gebet in direkter Zusammenhang zu bringen. Der einzelne kann den in stillen Kammern ohne Schaden tun, aber mit einer Gebetsstunde vor die Öffentlichkeit treten soll man nur, wenn sie geeignet ist, zu erbauen. Das kann eine solche nur, wenn sie den Publika als übernatürliche Wirkung in glaubwürdiger und überzeugender Weise nachgewiesen werden kann. So lange die Gebetsmänner fehlen, so lange die Vermutung gehalten ist, daß die Berichte von leichtgläubigen, überspannten und einbildungsvollen Personen stammen, wird der größere Teil des Publikums dieselben in unserer kritischen Zeit gar nicht ernst nehmen. Wenn aber dann erst noch Vorfälle aus den niederen Regionen des Alltagslebens in einseitiger Darstellung an den Tag gegeben werden und mit dem Höchsten und Heiligsten in eine keineswegs einleuchtende Verbindung gebracht werden, ist das nicht mehr eine Erbauung, sondern ein Argernis. Es wird mir von Stimmen aus der Nähe und Ferne berichtet, daß gerade solche Dinge, welche der Erbauung sehr bedürftig wären, durch solche Dinge gedregert und abgehoben werden. Es darf hier wohl auch an die Anders- und Ungläubigen erinnert werden. Die Abhandlung von unseren Anschauungen ist so grob, daß sie auch den völlig korrektesten religiösen Leben der Katholiken keinen Gewinn abgewinnen können. Aber doch wird eine mit Gottesfurcht gepaarte, nüchterne und solide Frömmigkeit bei ihnen nicht eher ewelchen günstigen Eindruck bleiben, während solche Irrtümer sein sollende Extravaganzen sie in ihren Antipathien gegen die Katholizismus befestigen. Sie legen diese Dinge auf dem Boden der Kirche und befestigen sie in ihren Anschauungen mit dem Gedanken, daß hinter solchem einseitigen Zeug umwägliche Wahrheit sein müsse.“ Als Geschäftskatholizismus wird besonders das „recht anständige“ Verfahren gebührend, daß Dittungen und Gebetsstunden miteinander verwechselt werden.“ Im Anschluß an einen Artikel im „Katholik“ werden sodann verurteilt: Gebetsstellenung, Gebetszeiten, Antoniusbräuten, Devotionalienhandel und Verlangenshaft mit Hausgen, Devotionalienhandel mit Profission für kirchliche Zwecke, Hydras, Schneeball- und Lavage-



Unternehmer für die Herstellung einer solchen „Eisbahn“ das Werk mit 250 Rubel bezahlt wird, sind für die jetzige Kriegseisenbahn 1200 Rubel pro Werst bewilligt worden, so daß die Gesamtanlage 48 000 Rubel = rund 100 000 Mark kosten wird. Die Bahn muß bei Verfall einer Konventionstrafe von 50 000 Rubel bis zum 15./28. d. M. beendet sein; bis gestern waren 35 Werst Schienen gelegt. Der Bau geht ziemlich rasch von statten, da das Eis ausnahmsweise eine sehr ebene Oberfläche besitzt. Die Bahn erhält eine Fernspreitleitung und eine Telegraphenanlage, damit bei Störungen der einen Anlage Ersatz vorhanden ist. Der Verkehr wird sich so abwickeln, daß immer drei Wagen, von Pferden gezogen, mit einem Abstand von 1/2 Werst über den See transportiert werden.

über die Hinrichtung japanischer Offiziere in Charbin ist man auf der japanischen Gesandtschaft in London amtlich nicht unterrichtet. Man bezweifelt sogar

### Der jüngste Sohn des Prinzen Heinrich †.

Aus Kiel wird berichtet, daß der jüngste Sohn des Prinzen Heinrich gestern mittag kurz nach 4 Uhr an den Folgen der Gehirn-Erschütterung gestorben ist. Unser Gruppenbild führt die drei Kinder des Prinzen Heinrich vor Augen. Das jüngste, der kleine Prinz Heinrich Viktor Ludwig Friedric, hatte die kleine Prinz Heinrich gegen eine Tischplatte eine schwere Gehirnerschütterung zugezogen. Der Prinz hatte am 9. Januar sein viertes Lebensjahr vollendet. Unser Bild stellt den fünfjährigen Prinzen Eng an seinen ältesten Bruder, den jetzt während hinter dem Stuhle Prinz Sigismund, der siebenjährige Bruder, steht.

In Kiel, 27. Februar. Aus Anlaß des Todes des Sohnes des Prinzen Heinrich haben das Schloß, sowie die im Park liegenden Kriegerhöfe halbtags geschlossen.

### Genilleton.

#### Aus Kunst und Leben.

\* **Königliche Schauspiele (Schauspiel).** Sonntag, den 28. Februar, bei aufgehobenem Abonnement, Anfang 2 Uhr nachmittags, 4. Volk- und Schüler-Vorstellung: „Maria Stuart“. Abonnement C, 3. Vorstellung: „Die Jüdin“. Anfang 7 Uhr. Montag, den 29. Februar, Abonnement A, 2. Vorstellung: „Der Hugenotten“. Anfang 7 Uhr, Dienstag, den 1. März, Abonnement D, 3. Vorstellung: 1. Gastdarstellung des Herrn Dr. Pohl vom königlichen Schauspielhaus zu Berlin: „Rathen der Weiser“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 2. März, Abonnement C, 3. Vorstellung: „Figaros Hochzeit“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 3. März, Abonnement B, 3. Vorstellung: 2. Gastdarstellung des Herrn Dr. Pohl vom königlichen Schauspielhaus zu Berlin: „Emilia Galotti“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 4. März, Abonnement D, 3. Vorstellung: „Aida“. Ammeris: Fräulein Gmeiner. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 5. März, Abonnement A, 3. Vorstellung: 3. und letzte Gastdarstellung des Herrn Dr. Pohl vom königlichen Schauspielhaus zu Berlin: „Wanuschens Tod“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 6. März, bei aufgehobenem Abonnement, Anfang 2 Uhr nachmittags, 5. Volk- und Schüler-Vorstellung: „Emilia Galotti“. Abonnement B, 3. Vorstellung: „Carmen“. Anfang 7 Uhr.

\* **Residenz-Theater (Schauspiel).** Sonntag, den 28. Februar, nachmittags 2 Uhr: „Jagdenreich“. Abends 7 Uhr: „Farréol“. Montag, den 29. Februar, Dienstag, den 1. März: „Dougnik“. Mittwoch, den 2. März: „Der Doctoren“. Donnerstag, den 3. März: „Farréol“. Freitag, den 4. März: „Jagdenreich“. Samstag, den 5. März: „Der Strom“. Sonntag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr: „Lumpacivagabundus“. Abends 7 Uhr: „Doemanns Tochter“.

\* **Warum Raifon keinen Orden bekam.** Aus dem Leben des jüngst verstorbenen Bildhauers Rudolf Raifon in München, dem genialen Schöpfer der Herolde auf dem Reichstagsgebäude, wird uns von einem guten Bekannten des Künstlers folgendes Geschehen erzählt: Ende der 80er Jahre wohnte ich in München in der Theresienstraße in derselben Künstlerkaserne, in der Raifon ebener Erde seine großen Werke schuf. Eines Morgens kommt er zu mir: „Du, vorhin hatt' ich beinahe ein Orden bekommen!“ — „Dah du dir nicht für etwas ich ja aber erzählt. wie war's denn?“ — „Nun,

eine hochgestellte Persönlichkeit war bei mir und brachte das Gespräch auf Orden. „Ja, sag' ich, ich kenn' eigentlich nur einen, dessen Orden mir imponieren.“ — „Und wer ist das?“ fragte die hohe Persönlichkeit interessiert und freundlich. — „Der Portier im Hauptbahnhof.“ — „Aber der Mann hat doch wohl keine hohen Orden?“ — „Das kann ich nicht sagen, für mich haben die Orden nur einen koloristischen Reiz.“ — Damit war das Gespräch über die Orden abgedreht. Ob Raifon nach im späteren Leben seine gedehnte Abneigung gegen Orden bewahrt hat, weiß ich nicht.

\* **Verschiedene Mitteilungen.** Am 3. März findet im Hoftheater zu Aassel die Uraufführung der dreiaktigen Spieloper „Kannemare!“ von Axel Delmar, Musik von Gustav Kulenkampff, statt.

Heinrich Walther, Kupferstecher und Maler, ist in Nürnberg im 77. Lebensjahre gestorben. In das Russifollegium Winterthur wird nach der „Frankf. Ztg.“ am 13. und 14. März mit drei Konzerten sein 27jähriges Bestehen feiern.

Das „Deutsche Volksblatt“ in Wien, die bekannte Antisemitenzeitung, brachte einen Bericht über einen Besuch bei Felix Dahn, der von A. Hafner unterzeichnet war, und sehr scharfe Artikel Dahn's über bekannte jüngere Schriftsteller enthielt. Nun erklärt Felix Dahn in der „Schlesischen Zeitung“ diesen Artikel als das „Muster frecher Verlogenheit“. Insbesondere seien die abfälligen Urteile über Bierbaum, Wolf und einen ungenannten, sehr bedeutenden Berliner Schriftsteller, den er angeblich als Plagiats beschuldigt habe, (er)unden.

„Der Grobpatzer“ („El abuelo“), ein neues Drama von Perez Galdos, hatte in Madrid starken Erfolg. Der bisherige Akademie zu Neuenburg in der Schweiz wurde durch Gesetz der Universität „tüchtig“ zuerkannt. Eine Erweiterung der Unterrichtsanstalt bringt die Kantonregierung nicht mit sich. Die Zahl der Schweizer Universitäten ist damit auf sieben erhöht.

ganz dieselbe Geschichte erzählt. Es ist übrigens erstaunlich, wie famos der Blinde die Schreibmaschine handhabt.

Hedwig liest die in herzlichem Ton geschriebenen Zeilen mit tiefem Interesse.

„Nun, Schatz, was meinst du?“ fragt Hürke.  
Sie faltet das Blatt zusammen und schmiegt sich an ihn.  
„Hürke, wenn dich geschäftlich nichts zurückhält, dann möchte ich wohl gern schlafen. Alle in selbstverständlich nicht, das würde mir keine Freude bereiten.“

„Freilich, man will doch mit seinem Namen Freude machen.“

„Du!“ Sie gibt ihm einen leichten Klaps auf die Hand.  
„Sei nicht so eingebildet! Sag' mir lieber, ob du dich einrichten kannst! Weißt du, ich habe mit Anne so allerlei zu besprechen.“ fügt sie hinzu, und ein feines Rot schlingt dabei in ihre Wangen.

„So? Ihr schreibt euch alle paar Tage!“

„Ja — aber es gibt doch eben manches, über das man nicht schreiben kann, was sich tausendmal besser sagen läßt. Ein Mann, siehst du, der versteht das nicht.“

„So? Danke für das Kompliment!“ meint er lachend und streicht ihr leise übers Haar. Dann verpricht er, sich einzurichten, er freut sich auch auf das Wiedersehen. „Neugierig bin ich auf die zwei.“

Sie schlingt die Arme um seinen Nacken. „Nun sind's ja drei.“

„Ja richtig, nun sind's drei.“ spricht er, ohne sein Weib aus den Armen zu lassen.

Dann schweigen beide. Sie hat das Köpfchen an seine Brust gelegt, und ihre Gedanken gehen auf leisen heimlich ein Endchen ins Weite und lüften ganz — ganz — jenes Endchen, welches über einer sanft schaukelnden Wiege liegt.

Im Zimmer ist es still — — und draußen — draußen duften die Rosen — — —



Teppiche kommen lassen und sie im Rathaus zum Verkauf ausstellen. Es liege durchaus nicht im Interesse der Bürgerlichkeit, daß man den Rathausaal für Ausstellungen der bildenden Kunst herbeigebe, wo man Sachen verkaufen könne. Herr Bürgermeister Geh hält dem entgegen, der Verein für bildende Kunst habe gesagt, in allen anderen Städten derartige Gegenstände nicht nur ausgestellt, sondern auch verkauft werden dürften. Der Verein für bildende Kunst" habe dabei kein Geschäft gemacht. Der Verein habe es sich zur Aufgabe gemacht, in allererster Linie moderne Kunstwerke anzukaufen und sie dem städtischen Museum zu überweisen, und außerdem das Museum im Erwerb von Kunstgegenständen pekuniär zu unterstützen. Im Januar 1902 habe der Verein bereits dem städtischen Museum Kunstfachen im Werte von 5000 M. zugeführt. Herr Simon Geh erklärt, er sei mit dem Herrn Bürgermeister über einig gewesen, daß in einer Kunstausstellung solche Gegenstände, die sich als Produkte eines einzelnen darstellten, auch verkauft werden dürften, niemals hingegen Fabrikartikeln. Gebe man auch das zu, dann müßte man jeden Teppichfabrikanten als Kunstfabrikanten bezeichnen. Etwas, das man einfach nachbestellen könne, und sagen: „Neubestellungen sind unterwegs“, könne nicht das Wortrecht von Kunstgegenständen genießen. Er wolle jedoch nicht das Kind mit dem Bade ausschütten. Die Bestrebungen des Vereins für bildende Kunst" schäze er noch, dem Stenuerzahler dürfe daraus aber keine Konkurrenz erwachsen. Er mache den Vorschlag, der Magistrat möge einige kaufmännische und kunstverständige Stadiverordneter zu Rate ziehen, falls er wieder den Rathausaal zur Ausstellungszwecken hergeben solle. Herr Justizrat Dr. Alberti wünscht, daß die Stadt auch in Zukunft dem Verein für bildende Kunst" entgegenkomme. Er kann auch nicht empfehlen, daß der Rathausaal in der geschützten Weise mißbraucht wird. Die Gewerbetreibenden müßten sich ärgern, wenn sie sehen, daß ihnen auf diese Weise Konkurrenz gemacht wird. Er ist dafür, den Magistrat zu konfuzieren, Vorschlägen dafür zu treffen, daß bei künftigen Fällen der Kunstausstellungen im Rathausaal in den von Herrn Simon Geh angelegten Grenzen gehalten wird. Herr Molath erklärt, er habe die Anfrage deshalb unterschrieben, weil er sich davon einen Erfolg versprochen und gehofft habe, daß der Magistrat dafür sorgen werde, daß solche Fälle nicht mehr vorkommen. Damit wird dieser Gegenstand verlassen. — Herr Stadtverordneter Hartmann stellt den Antrag: „Die Stadtverordneten-Versammlung möge die Bewilligung der in dem Etat des Wasserwerks für 1904 eingestellten Summe von 900 000 M. für die Erweiterung der Wassergewinnungs-Anlagen aussetzen und dem Magistrat empfehlen, erst drei auswärtigen anerkannten Sachmännern ersuchte Gutachten über das Projekt einzuziehen.“ Herr Bürgermeister Geh gibt noch einmal eine längere historische Darstellung der Schliersteiner Wasserwerksgeschichte und beantragt zum Schluß die Aenderung einer besonderen Sitzung zur Besprechung dieser Angelegenheit. Nach längerer Diskussion, an der sich die Herren Dr. Cavet, Professor Dr. Fresenius, Schröder, Stadtrat Winter, Schupp und Gath beteiligten, wird dem Antrag stattgegeben. Außerdem soll die Schliersteiner Anlage am Dienstagnachmittag von den Herren

Stadträtinnen für die Einkasseneinigung für das Rechnungsjahr 1904 ist keine Änderung eingetreten. Herr Hartmann beantragt namens der Versammlung beschließt. — Die Vorlage, betr. Austausch von Gelände an der Ecke der Emser- und Hellmündstraße, ist von dem Magistrat vorläufig zurückgezogen worden. — Der Antrag eines Veräußerers zur Verbreiterung der Dopheimerstraße von Fräulein Scholz — 1/4 Ruten zum Preise von 1050 M., im ganzen 10 600 M. 50 Pf. und 150 M. für Wiederinstandsetzung des Gartens — wird auf Antrag des Finanzsausschusses (Referent: Herr Poths) genehmigt, desgleichen eine Fläche von 24,75 Quadratmeter zur Verbreiterung der Kirchgasse von der Firma Vormah & Co. zum Preise von 18 000 M. pro Rute. Wie der Referent, Herr Dr. Kurz, bemerkt, ersieht dem Finanzsausschuss dieser Preis etwas gering, er lieh denselben aber mit Rücksicht darauf, daß zwei Ecken in Betracht kommen und die Fläche klein ist, gelten. — Das Gesuch des Wächnerinnen a. a. S. auf Erhöhung des städtischen Zuschusses von 400 M. wird auf Antrag des Finanzsausschusses (Referent: Herr Bergmann) genehmigt.

Zur Anschaffung eines Sanitätswagens werden auf Antrag des Finanzsausschusses (Referent: Herr Dr. Kurz) 2500 M. bewilligt. Bei dieser Gelegenheit erwähnt Herr Groll die Mitteilungen im „Wiesbadener Tagblatt“ über die Gefoppligkeit, für einen Transport der Sanitätswache 6 M. 50 Pf. zu berechnen und bemerkt, daß sich die Armen-deputation bereits mit dieser Frage beschäftigt habe. Diefelbe habe festgestellt, daß die Forderung zumeist aus formellen Gründen gesehe, daß der Satz, welcher von der Feuerwehrdeputation festgesetzt worden, jedoch zu hoch sei und ermäßigt werden müßte. Herr Groll fügt noch hinzu, bisher die Meinung allgemein gewesen, daß die Stadt diese Kosten tragen würde. Jedemfalls aber sei der Satz zu hoch und eine Aenderung dringend notwendig. Beispielsweise beschäftige die Stadt auf dem Philippberg einen an Epilepsie leidenden Arbeiter, der früher, wenn er einen Anfall bekommen, von einem Kutsher nach seiner Wohnung gefahren worden wäre, und die 1 M., welche dies gekostet, habe die Ortskrankenkasse bezahlt, aber nun für einen neuerdings durch die Sanitätswache ausgeführten Transport 6 M. 50 Pf. zu bezahlen, habe die Kasse abgelehnt. Herr Groll möchte haben, von der Bezahlung dieser Gebühr überhaupt befreit werden. Herr v. Dettin tritt diesen Ausführungen bei. Bei seiner warmen Sympathie für die Sanitätswache habe ihn die Nachricht, daß ein solcher Transport 6 M. 50 Pf. koste, angemerkt wie ein Meißel in der Frühlingnacht. (Große Heiterkeit.) Herr Löw dagegen meint, daß 6 M. 50 Pf. nicht zu viel seien, denn die Stadt habe 4 M. Ausgaben für Befahrung und Personal und

die 2 M. 50 Pf. würden für Verbandmaterial und Reinigung des Wagens gerechnet. Herr Bürgermeister Geh bezieht sich auf die durchgeschlagenen Grund für die Forderung der 6 M. 50 Pf. das Verhältnis der Stadt zur Polizei, denn die Stadt stehe vor wie nach auf dem Standpunkt, daß die Polizei zu diesen Transporten verpflichtet sei, und um im Falle einer Klage einen Nachweis der Ausgaben führen zu können, würden dieselben aktemmäßig festgestellt. Dagegen ließe man bei der Eingehung die größte Milde obwalten. Meist würden die Beträge niedergeschlagen.

In die Kommission zur Prüfung des Antrags auf Erneuerung der Allee der Wilhelmstraße von der Friedrichstraße bis zur neuen Kolonnade werden die Herren Becker, Dr. Cavet, v. Dettin, Flindt und S. Geh gewählt. — Als Schiedsmann für den 1. Bezirk wird Herr Stadtverordneter S. Geh, als dessen Stellvertreter Herr Lehrer a. D. Fiebig und als Schiedsmann für den 4. Bezirk Herr Stadtverordneter S. Geh gewählt. — Als Ersatzmann für den Vertreter der 8. W. Wiesbaden (Erfahrung) zur Genossenschafts-Versammlung der hessen-nassauischen landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen wird Herr Gärtner Paul Schögel als Vertreter bezeichnet. — Mit der Bewilligung eines Ruhegehalts für Herrn Kurhaukontrollor Klein erklärt sich die Versammlung einverstanden, desgleichen mit einer Gehaltszulage von 150 M. an den Bautechniker Herrn Siebold. — Dem Materialienverwalter Herrn Schumacher wird mit Rücksicht auf seine 33jährige, einwandfreie Dienstführung eine Pensionszulage von 300 M. pro Jahr bewilligt. Herr Hartmann möchte die Pensionszulage des alten verdienten Mannes, der als Lagerverwalter lange Jahre bedeutende Vermögensobjekte der Stadt treu verwaltet habe und an dessen Stelle nun zwei oder drei Beamte gesetzt worden wären, um 100 M. erhöht wissen. Dies würde dann auch den Zusicherungen entsprechen, die ihm bezüglich seiner Pension gemacht worden wären. Doch wird ein dahingehender Antrag des Herrn Hartmann der Konsequenzen wegen abgelehnt. — Eine Eingabe, betreffend die Entfernung der in dem oberen Teile der Elisabethstraße stehenden alten Kleeblatt zur Prüfung überwiegen. — Namens des Magistrats macht Herr Bürgermeister Geh Mitteilung, betr. die Vergütung der Bauarbeiten im alten Rathaus und dem Hause Friedrichstraße 9, und betont dabei, dieselben hätten, um Zeit zu gewinnen, ohne Ausschreiben in Generalentreprise vergeben werden sollen, wären dann aber auf Intervention des Herrn Stadtverordneten Schröder zwar ausgeschreiben worden, aber auch dann noch aus denselben Gründen an einen Unternehmer, Herrn Carsten, vergeben worden, der jedoch ausdrücklich für andere beteiligten Handwerker submittiert hätte. Herr Schröder bemerkt hierzu, daß er bei dem Herrn Oberbürgermeister und dem Vorsitzenden der Wasser- und Gaswerksdeputation, Herrn Weil, Entgegenkommen gefunden, dagegen bei Herrn Direktor Halbertsma einen schweren Stand gehabt habe. Derselbe sei gar nicht geneigt gewesen, den ihm angebotenen Zuschlag abzugeben. Das, was nachher noch geschehen, habe in Handwerkskreisen nicht befriedigt, und es sei zu wünschen, daß in Zukunft mehr nach dem Befehle der Stadtverordneten-Versammlung, betr. die Vergütung der städtischen Arbeiten, verfahren werde. Herr Löw fügt hinzu, daß die kleinen Handwerker sehr darüber klagten, daß der Bauamt die Besucher der Meist zu kurz bemesse. Nach dem Votum, dem Wünsche der Handwerker entgegenzukommen und längere Fristen festzusetzen. — Im Anschlusse hieran kommt Herr Stadtbaurat Frobenius auf eine Aenderung des Herrn Groll in der vorigen Sitzung zurück, daß einem Notstandsarbeiter von seinem Wochenlohn nur 3 M. 9 Pf. anzubehalten und alles andere einbehalten werden wäre. Herr Herr Stadtbaurat hat festgestellt, daß der Mann nur zwei Tage gearbeitet hatte und von seinem Verdienste von 4 M. 80 Pf. das Eintrittsgeld zur Ortskrankenkasse mit 1 M. 25 Pf. und 36 Pf. Beiträge zurückgezogen worden sind, das Eintrittsgeld aber wieder zurückerstattet wurde. Er bittet, in Zukunft nicht die öffentliche Versammlung mit solchen Angelegenheiten anzuhalten, sondern dieselben ihm persönlich mitzuteilen. — Die weiteren Vorlesungen: Finanzplan für den Distrikt „Hinterberg“; Ankauf von Gelände am Güttenbergplatz; Bewilligung von 300 M. Lehrgeld für die Errichtung einer neuen Unterriktklasse der gewerblichen Fortbildungsschule; Antrag der Armen-Armenheilkunde auf Gewährung eines Zuschusses aus städtischen Mitteln; Antrag des sozialen Museums in Frankfurt a. M. auf Gewährung eines Beitrages und Gehaltszulage für einen Bureau-Affistenten, werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen. — Sitzung Schluß um 7 Uhr.

**Der Raubmord in Frankfurt a. M.**

Über das in der Morgen-Ausgabe kurz erwähnte schreckliche Verbrechen an dem Klavierhändler Hermann Schickelstein in Frankfurt a. M. in dessen Geschäftslokal Zell 69 daselbst berichtet die „Frankf. Ztg.“ folgenden Näheres: Von den Mörderin fehlt noch jede Spur. Ein Berichterstatter hat gestern abend den Herrn angesprochen, der als erster nach der blutigen Tat den Lagerraum betreten hat. Es ist Herr C. Köber, Inhaber der Weinroßhandlung J. G. Steinerparus-Platz. Herr Köber machte folgende Mitteilungen: „Ich war heute von 11 bis etwa 12 1/2 Uhr in den Adlerkranzwerk und fuhr von da mit einem Automobil nach dem Opernplatz. Daran ging ich in das Klavierlager von Andrea auf den Steinweg, um ein Instrument zu beschaffen. Bald darauf ging ich im selben Zweck in das Lager von Vichtenstein auf der Reil Es war genau 1 1/2 Uhr als dem Uhrschlüssel, als ich das Haus betrat. Ich öffnete die Türe zum Geschäftslokal und ging, doch niemand zeigte, bis an den langen Chemweg (an dessen oberem Ende die Leiche lag. Ab. 11) vor. Nach rechts vorn, nach der Zell zu, liegt das Bureau. Trotz meines wiederholten Nachspürens fand ich dort ein Instrument. Ich konnte ein mißtrauisches Gefühl nicht unterdrücken. Dann ging ich wieder nach dem Eingang zu und blieb einen Augenblick auf dem Treppenhof stehen. Im gleichen Momente kam ein Herr langsam aus dem oberen Stock-

werke die Treppe herab. Es war Herr Reander, der in dem Haus wohnte. Ich fragte ihn, ob er etwa der Inhaber des Klaviergeschäfts sei. Unterdessen kam ein Herr die Treppe hinauf — es war dies Herr Ernesto Coniolo aus Lugano, der hier ein Konzert veranstalten will — und begab sich ins Vichtensteinlager, kam aber ebenfalls bald wieder heraus. Auch ihn fragte ich, ob er zum Geschäft gehöre. Er verneinte das, behauptete aber, Herr Vichtenstein müsse da sein, er habe noch vor einer Viertelstunde mit ihm telephonisch gesprochen. Herr Coniolo hielt es für merkwürdig, daß niemand anwesend sei, zumal da Klaviergeschäft und Pult geöffnet seien. Auf diese Anrede gingen wir zu dreien — Reander, Coniolo und ich — ins Lokal und fanden im Bureau tatsächlich den Klavierhändler, sowie alle Schubfächer offen, Papiere, Briefe und Aktien umherliegen. Auf dem Schreibtisch lagen ein Portemonnaie und eine Briefschloß. Die Art, wie alle diese Papiere ausgebreitet waren, verriet eine gewisse Routine und Planmäßigkeit. Man mußte sofort erkennen, daß hier ein Einbruch verübt worden sei. Herr Coniolo und ich den nachrichtigen rasch einen Schußmann. Herr Reander blieb auf dem Treppenhof zurück. In die Türe — mit dem Schußmann — durchgingen wir sofort das Bureau — Lager und machten die Entdeckung, daß hinter der Bureautüre das Beschloß des blutigen Wollers und die Handtücher blutbesetzt und schmutzig waren. Ein entsetzlicher Anblick bot sich uns im hinteren Raum. Dort lag regungslos auf dem Fußboden, mit einer roten Schürze um den Hals Herr Vichtenstein in einer großen Blutlache; durch das Blut liefen sich auf den Instrumenten in der Nähe. Das Gesicht des Toten war aufgeschrien. Die ganze Situation ließ erkennen, daß ein heftiger Kampf sich abgesehen hatte. Eine Säure machte der Schußmann seiner Behörde telephonische Meldung. Das geschah etwa um 1 1/4 Uhr. Ich sandte den Klavierhändler, der inzwischen gekommen war, nach einem Arzt, wie man dies in solchen Fällen immer zu tun pflegt. Wie leicht konnte er noch Rettung bringen. Das war aber leider nicht der Fall, denn der Arzt, der nach kurzem Eintraf, Herr Dr. Weider aus der Goethestraße, konstatierte, daß der Tod bereits eingetreten war.“ Herr Dr. Weider machte einem unserer Berichterstatter die Mitteilung, daß der Tod wahrscheinlich innerhalb weniger Minuten nach eingetreten sein konnte, da die Leiche trotz des ungeheuren Blutverlustes noch warm war. Der Arzt konnte, da das Gesicht aufgeschrien war, ohne Mühe feststellen, ob das Herz noch pumpt. Es hatte aufgehört zu schlagen. Auch die Augenprobe blieb erfolglos. Herr Reander hat kurz vor 12 1/2 Uhr schriele Kaiserstraße gehört. Da aber im oberen Stockwerk ein Zahnarzt wohnt und Schmerzenslaute stiers in den Flur dringen, fielen ihm und wohl auch anderen Hausbewohnern diese Klänge nicht besonders auf. Zuerst war es Herr Reander, wie er erzählte, zu Hause, als er diesmal doch etwas Besonderes geschehen. Es ist zweifellos, daß es die Mörderin des Herrn Vichtenstein waren. Da Herr Köber Punkt 12 1/4 Uhr das Lager betrat, hat der ganze Akt der Ermordung und Verabredung kaum eine Viertelstunde gedauert. Wenn man die verschiedenen Momente erwägt, auch den Umstand, daß die Ausräumung des Klaviergeschäfts gleichsam planmäßig vorgenommen wurde, so ergibt sich mit Bestimmtheit, daß die Mörder außerordentlich gut mit den Verhältnissen und Räumlichkeiten, mit den Gepflogenheiten des Geschäfts und des Ordneten vertraut gewesen sind. Auf dem Schreibtisch lag ein Kuvert, das die Aufschrift trug „M. 3100“ und vom 12. Januar 1904 gestempelt war. Das Kuvert war seines Inhaltes beraubt. Es ist nunmehr also sicher, daß außer 850 M., die am Morgen für ein Klavier bezahlt und in dem Schrank aufbewahrt worden sind, auch diese 3100 M. den Mörderin in die Hände fielen. Hermann Vichtenstein betrieb das Geschäft ganz allein. Nur der Ausläufer Anton Schickel war dort tätig, ein Mann, der seit 23 Jahren in seiner Stellung ist und einen Vertrauensposten bekleidet. Schickel war am Vormittag mit 145 M. zur Post gefahren. Er kam gerade in dem Moment zurück, als der Schußmann die Kunde von dem Verbrechen der Mörderin telephonierte. Nachdem er den Arzt geholt hatte, fuhr er in die Wohnung der Familie in die Palmengartenstraße. Unter Tränen machte er dort die Mitteilung, daß ein Unglück geschehen sei. Die Frau und die älteste Tochter fuhren mit Schickel zurück in die Alleestraße, wo ein Zwillingbrüder Vichtenstein, ein Geschäftskollege an der Zell. Aber keine der Angehörigen wurde zur Leiche zugelassen, vielmehr um die im Gang befindliche Untersuchung nicht zu stören, vielmehr auch aus menschlicher Rücksicht, um ihnen einen schrecklichen Anblick zu ersparen. Vichtenstein hinterließ eine Frau und vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, von 10 bis 20 Jahren. Er hat ein Alter von 53 Jahren erreicht. Außer dem hier wohnenden Bruder hat er noch zwei Brüder, Bankiers in New York, und eine Schwester in Berlin. Nach dem Mordinstrument, mit dem die Schädelverletzungen bedingt wurden, hat man in sämtlichen Geschäftsräumen die peinlichsten Durchsuchungen vorgenommen, die sich sogar bis auf die Türe erstreckt haben. Es ist jedoch nichts gefunden worden. Die Mörder haben somit diese Waise mitgenommen. Das Bett der Bekleidungsrichtung im Bureau, wo sich die Verbote wühlten, enthält noch das blutige Wasser, das die Verbote lagert auf dem Tische und unter dem Tisch, das Blut neben dem Tische. Die Polizei ist selbstverständlich eifrig auf der Suche nach den Verbrechern. Eigentümlich verdächtige Personen sind von niemandem wahrgenommen worden. Das Haus der Mörderin ist stark bewohnt und viel besucht; es fehlt hier niemand auf, der kommt und geht. Mehrere Verhaftungen sind von der Kriminalpolizei gestern abend vorgenommen worden. Die Wunden wieder sind aber, bis auf einen, genügt auszuheilen und werden wieder auf freien Fuß gesetzt. Der Mann, der in der Zelle blieb, hatte Spuren an sich und einige geringfügige Verletzungen. Die Behörden haben eine Verhaftung von tausend Mann auf die Vernehmung der Mörderin ausgeht. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Vichtenstein in dem Moment, als er sich zum Probieren des Klaviers setzen wollte, genötigt und zu Boden gestürzt wurde. Die Mörderin haben nämlich ihrem Opfer zuerst eine Schürze — es ist eine andere als diejenige rote Vorhangschürze — um den Hals geschlungen. Vichtenstein ist dadurch am Schreien gehindert worden. Seine Schürze ist fast von gleicher Art wie die im Geschäft ist gebraucht worden. Der Tod durch Erdrückung ist nicht festgesetzt, dagegen sind mehrere der durchbaren Kopfblutungen tödlich gewesen. Diese Verletzungen rühren von einem scharfkantigen Instrument her, einem scharfen Eisen, Meißel oder Zirkelhammer. Die Kopfhaute wurde durch fünfmal und der Schädel zertrümmert. Auch hat die Leiche drei lange Wunden auf der Stirne. Das Gehirn drang aus der Schädelhöhle und anoll auf die Leber. In der Nähe der Leiche wurde ein Mandelknochen gefunden, der vermutlich einem der Mörder gehört. Der Ausläufer Anton Schickel, der bereits 23 Jahre bei der Firma tätig ist, hatte oft Vichtenstein auf die Waise aufmerksam gemacht, der er sich durch sein Alleinsein anlegte.

**Ins Stadt und Land.**

Wiesbaden, 27. Februar. Aus dem Stadtparlament. Die Herren Stadtverordneten haben eben arbeitsreiche Tage; das war gestern bereits die dritte große Verhandlung in einem Zeitraum von 3 Wochen und nächste Woche gibt's wieder eine. Eine außerordentliche Sitzung, in welcher über die Schliersteiner Wassererwinnungsanlage geredet werden soll. Wir haben uns in Schlierstein ein Schmerzenskind angeschafft, das man vielleicht besser nicht in die Welt gesetzt hätte. Die Niedriger wenigstens behaupten, sie seien länger gewesen, sie seien gleich weiter Rheinwärts geschoben und an eine Stelle, wo sich gutes Trinkwasser schürfen und pumpen läßt ohne außerordentlich kostspielige Dampferwerke. An das Schmerzenskind in Schlierstein haben wir schon viel Geld gehängt, und trotzdem drei Sachverständige von auswärts und die von hier ihm ein günstiges Prognostikon gestellt haben, steht es am Himmel seiner Jugend nicht sehr günstig aus. Der

Hartmann will daher, daß noch einmal anerkannte Sachmänner sich mit der Sache befassen und ihre Meinungen in gesonderten Gutachten niederlegen. Der Magistrat hat offenbar keine Lust, sich auf diesen Antrag einzulassen, er scheint er der Ansicht zu sein, die früher eingeholten Gutachten in Verbindung mit der Sachkunde der Sachverständigen des Magistrats genügen, um über die 900 000 M. zur Entscheidung zu kommen, und zweitens hält er das Wasser für sehr gut. Herr Bürgermeister Heß meinte gestern, es sei sogar zu gut. Wenn man den Wert des Wassers nach seinem Gehalt an Salzen und Eisen bemessen darf, dann hat er recht. Denn unser Gießereiwasser ist so eisenhaltig, daß man es nächstens bleichsüchtigen jungen Mädchen verschreiben wird. Nun, wir wollen abwarten, was bei der außerordentlichen Sitzung der nächsten Woche herauskommt. Wahrscheinlich werden die 900 000 M. bewilligt, wenn auch vielleicht weniger, weil die Sache völlig zufriedenstellt, als deshalb, weil man befürchten muß, daß im kommenden Sommer die Wassernot noch ärger wird, wie sie in den verwichenen Sommern war, wenn nicht für neue Zufuhr gesorgt wird. Bis jetzt sind in dieser Angelegenheit die Meinungen der Herren Stadtverordneten noch geteilt, und geteilter Meinung sind sie auch darüber, ob wirklich durch die Freilegung der Vorgärten vor dem zwischen der Wellrig- und Emserstraße gelegenen Grundstück der Zugang zum Wellrigviertel für Fuhr- und Fußgängerverkehr ein besserer wird. Wird er ein besserer, dann hat die Stadt ein Interesse an der Freilegung und an dem damit verbundenen Erwerb der Vorgärten; die Frage ist dann nur noch, ob die Stadt die Vorgärten so bezahlen muß, wie sie Herr Philipp Rath, der Eigentümer, bezahlt haben will, oder ob nicht, wie Herr Justizrat Dr. Alberti meinte, der Besitzer der Vorgärten und die Stadt ihre gegenseitigen Interessen dahin vereinigen sollen, daß dieser das Gelände hergibt, und die Stadt dafür für den Ausbau des Platzes und der Straße aufkommt. Die Stimmung des Stadiparlaments ist dem Albertischen Vorschlag jedenfalls sehr günstig gewesen. Günstig war sie aber nicht der Hergabe des Rathhausplatzes zu Ausstellungen, auf denen gehandelt wird. Hier hat Herr Simon Heß ganz richtig ausgeführt, daß sich gegen den Verkauf von Ausstellungsgegenständen, die sich als künstlerische Produkte eines einzelnen darstellen, nichts einwenden läßt, daß der Fall aber ganz anders liegt, wenn es sich um die Ausstellungen künstlerischer Fabrikware handelt. Die Fälle, um die sich gestern eine ziemlich lange Diskussion entspann, liegen so, daß man es den Geschäftsleuten nicht verübeln kann, wenn sie gegen eine Wiederholung protestieren. Auch der bekannte Fall, wo einem an Epilepsie leidenden Arbeiter über sechs Mark für den durch unsere Sanitätswache ausgeführten Transport abverlangt wurden, rief eine längere Diskussion hervor. Formelle Gründe waren die Ursache dieses Vorgehens, das auf die sanitätsfreundlichen Gefühle des Herrn Oberstenleutnants v. Dettin wie ein Reis in der Frühlingssnacht wirkte. Denn zwischen Polizei und Magistrat schwebt immer noch die Frage, wer von beiden für derartige Transporte aufzukommen hat, und so lange die Frage unbeantwortet ist, muß die Stadt jedem, der in die traurige Lage kommt, sich der Hilfe unserer Sanitätswache zu bedienen, den dafür ausgeworfenen Betrag wenigstens aufordern, damit sie denselben später eventuell der Polizei berechnen kann. Formelle Gründe liegen ja so oft über die Humanität. So auch in dem Fall, in dem es sich um die Freilegung der Pension eines städtischen Angestellten handelt, der 88 Jahre lang der Stadt gedient hat, und der, nach der Ausführung des Herrn Hartmann, allein geleistet hat, was jetzt zwei Beamte nicht leisten können. Herr Hartmann wollte, daß der Mann 100 M. mehr bekomme, als er beanspruchen kann, wenn man ihm schon eine gewisse, sich aber noch innerhalb des formellen Rechts befindende Vergünstigung gewährt. Aber der Magistrat und mit ihm die große Mehrheit der Stadtverordneten wollen davon nichts wissen; sie hätten dem Beamten zweifellos das die städtischen Finanzen gewiß nicht ins Wanken bringende Plus von 100 M. herzlich gern bewilligt, wenn sie nicht durch formelle Gründe von der Bewilligung abgehalten worden wären. Man schafft nicht gern ohne zwingende Not Präzedenzfälle, die unter Umständen teuer zu stehen kommen können. Leider müssen wir trotz unseres humanen Empfindens diesmal dem Magistrat und der Stadtverordneten-Mehrheit recht geben.

**Abnigliche Schauspiele.** Wegen Erkrankung des Fräuleins Gänger hat eine übermäßige Änderung im Spielplan insofern eintreten müssen, als heute Sonntag, den 27. d. M., statt der einstündigen Oper „Martha“ der Trompeter von Säckingen im Abonnement D zur Aufführung kommt. In der am Sonntag, den 28. d. M., zu ermäßigten Preisen stattfindenden Vorstellung des 28. d. M. und Schilleroper „Maria Stuart“ sind noch Billets am Tage der Vorstellung in der Zeit von 1 Uhr und eine halbe Stunde vor Beginn an der Königl. Theaterkasse (Kolonnade) erhältlich. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Vorstellung bereits um 2 Uhr beginnt.

**Die Beisetzung des Königl. Kammerherrn von Vertoux** fand gestern vormittag statt. An derselben nahmen u. a. teil die Herren Regierungspräsident Hengstenberg, Polizeipräsident v. Schenk, Erzkanzler Admiral von Werner, Generalleutnant z. D. von Burgwedel, Generalleutnant z. D. von Langwitz, Generalmajor am Ende, Oberstleutnant a. D. Wilhelm, Rittmeister a. D. Graf von Bülant, Graf von Bothmer. Bei den Trauerfeierlichkeiten, die im Hause stattfanden, hielt Herr Farrer Grein die Rede, worauf die Leiche nach dem neuen Friedhofe überführt wurde. Am Grabe sang der Wiesbadener Männergesang-Verein einige Choräle. Aus den weitesten Kreisen sind den Hinterbliebenen zahlreiche Beileidsbezeugungen und kostbare Hülfenspenden zugegangen, so vom Herzog von Sachsen-Meiningen, der Herzogin-Witwe Wilhelmine von Württemberg und der Prinzessin zu Waldeck-Pyrmont, ferner von Herrn Direktor Helmholz vom „Norddeutschen Lloyd“. An die Witwe ließ der Kaiser folgendes Beileidstelegramm richten: „Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mit schmerzlicher Teilnahme die Nachricht vom Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls an Ihrem goldenen Hochzeitstage entgegen genommen und lassen Allerhöchst Ihr Beileid ausdrücken. Auf allerhöchsten Befehl der Kabinettsrat: v. Lucanus.“

**Aurhaus.** In dem morgigen Sinfonie-Konzerte des Kurorchesters gelangen zur Aufführung: Sinfonie in D-dur von Handel, Meeresschiffe und glückliche Fahrt, Konzert-Ouverture von Mendelssohn, Unvollendete Sinfonie in H-moll von Fr. Schubert und Ungarischer Marsch aus „Fausts Verdammung“ von Berlioz.

**Refizienz-Theater.** Auf die heute Samstag stattfindende erstmalige Aufführung von Sardous spannendem Schauspiel „Herr Col“ weisen wir hiermit nochmals hin und fügen hinzu, daß das Stück Sonntagabend und Montag wiederholt wird. Sonntag-nachmittag wird zu halben Preisen Begerieles beliebtes Drama „Japfenreich“ zum 20. Male gegeben.

**Vortrag.** Auf Veranlassung des Freiender-Vereins wird Herr Prediger Georg Boller Montag, den 7. März, im Saale der Loge Plato, abends 8 1/2 Uhr, den bereits angekündigten Vortrag über das Thema: „Hat Christus überhaupt gelebt?“ halten. Ein Vortrag mit dem gleichen Thema, welcher in Breslau am Charfreitag vorigen Jahres gehalten werden sollte, wurde bekanntlich polizeilicherseits verboten. Bei Gelegenheit dieses Vortrags wird die vom deutschen Freienderbunde zur Feier des 70-jährigen Geburtstages Döckels herausgegebene Festschrift des „Freiender“ zur Verteilung kommen.

**Walhalla-Theater.** Herr Musikdirektor J. Beul veranstaltet Sonntagabend 8 1/2 Uhr im Theaterale der Walhalla sein Abschiedskonzert für das hiesige Publikum. Das von der gesamten Kapelle ausgeführte Konzert bringt im 1. Teile des Programms Streich- und im 2. Teile Blasmusik.

**Bahneröffnung Mainz-Wiesbaden.** Die Eröffnung der neuen elektrischen Bahnlinie Mainz-Kastel-Biebrich-Wiesbaden findet nunmehr bestimmt Samstag, den 19. März, statt. Mit der Eröffnung dieser neuen Verbindungslinie zwischen den Schwesterstädten Mainz und Wiesbaden will die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft eine Freundschaft verbinden, zu welcher die Vertreter der beiden Städte und andere Persönlichkeiten geladen sind. Der von der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft angelegte Fahrplan, der den Städten bereits zur Begutachtung vorgelegt worden ist, soll nur ein provisorischer sein, namentlich was die Abendzüge von Wiesbaden aus betrifft. Bis die direkte Verbindung Mainz-Wiesbaden mit Umgehung von Biebrich hergestellt ist, wird noch einige Zeit vergehen, da die Arbeiten für diese Strecke mit der neuen Staatsbahnlinie gleichzeitig zur Ausführung gebracht werden; derselbe Damm, der für die Anlegung des Seitengleises für die Staatsbahn benutzt wird, trägt auch das Schienengleise der elektrischen Bahn.

**Missionsfest.** Indem wir nochmals auf das morgen Vormittag 10 Uhr in der Hauptkirche stattfindende Missionsfest aufmerksam machen, bemerken wir zugleich, daß die gesellige Nachversammlung im Gemeindehaus (Steingasse) des Abends präzis um 8 Uhr beginnt und dabei auch ein Streich-Quartett mitwirken wird.

**Eisport.** Falls die Temperatur auch in der folgenden Nacht wieder unter Null herabsinkt, wird die Sport-Eisbahn Wollendamm morgen Sonntag geöffnet sein.

**Die Arbeiten an der neuen Rheinbrücke bei Mainz** gehen ihrem Ende entgegen. Täglich befahren größere Materialzüge die Brücke, welche Mutterboden vom Petersberge nach der Mombacher Seite befördern zur Anfüllung an die dortigen hohen Sanddünen, die zur Befestigung mit Gras angefüllt werden. Die Fußgängersteige an beiden Seiten der Brücke sind bereits fertiggestellt und werden auch schon teilweise benutzt, trotzdem es noch nicht gestattet ist.

**Arbeitspferdemarkt.** Die seit kurzer Zeit eingeleiteten Arbeitspferdemärkte in Frankfurt a. M. erfreuen sich einer immer größeren Beliebtheit, wofür auch der Umstand spricht, daß die Anmeldungen auf Stallungen zu dem auf den 9. März festgesetzten Markt außerordentlich zahlreich eingelaufen sind. Voraussichtlich werden bei diesem Markt über 1200 Arbeitspferde zum Verkauf, stehen und, da der Landwirtschaftliche Verein den Wünschen der Landwirte der Umgegend mit Freilegung der Märkte nachgekommen ist, auch zahlreiche Landwirte diese Gelegenheit benutzen, ihren Bedarf an Pferden zu decken.

**Schwarzericht.** Als erster Fall in der bevorstehenden Schwarzerichtstagung gelangt am Montag, den 7. März, die Anklage gegen den Arbeiter Adam Gütthert von Sandt, Kreis Idelstein, wegen wissenschaftlichen Meineids zur Verhandlung. Verteidiger ist Herr Justizrat Dr. Löb hier.

**Die ausgelegten Hasen** scheinen sich mit der hiesigen Gegend schwer befreundet zu wollen. So wurde im Ochsenbach bei Biebrich ein toter Hase gefunden, der, seiner Farbe nach, zu den ausgelegten Hasen gehörte. Von den nach der Rettungsbau bestimmten Tieren gelang es einem, mitten auf dem Rheine seinem Transporteur zu entriechen. Es entwickelte sich dabei zwischen ihm und dem Rachen eine wilde Jagd, in der aber der freizugsdurstige Lampe trotz seiner angeborenen Fixierkraft schließlich den kürzeren zog.

**Durchgegangen** ist gestern nachmittag auf dem Eisenbahnübergang zwischen Mainzer- und Schlachthausstraße das vor einen Wagen der Altschienenhandlung von Vied, Adlerstraße 207, gespannte Pferd. Der Fuhrmann wurde vom Bod des Wagens heruntergeschleudert und eine Strecke mitgeschleift. Er erlitt erhebliche Verletzungen, darunter einen Beinbruch. Der Verunglückte wurde in einer Droschke nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

**Über hundert Italiener** sind in den letzten Tagen wieder auf der Waldstraße eingezogen. Sie sind sämtlich an dem Bahndam der Linie Wiesbaden-Diez beschäftigt. Auch am Rheinbahnhof in Wiesbaden sind in letzter Zeit wieder eine größere Anzahl italienische Arbeiter eingestellt worden, und zwar, wie es, der „Dieb. Tagespost“ zufolge, heißt, als Ersatz für deutsche Arbeiter, welche letztere mit den Unterkunftsverhältnissen nicht einverstanden gewesen sein sollen.

**Handelsregister.** Der Geschäftsführer der „Mittelbacher Tomatenfabrik“, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Wiesbaden, Sebastian Au er, ist ausgeschieden; Julius Schmitz ist alleiniger Geschäftsführer.

**Bestwechsell.** Die Besente Rentner Emil Ross verkauften ihr Haus Taunusstraße 57 an Herrn Apotheker Dr. Ernst Braubach für 905 000 M durch Vermittelung des Herrn Bernhard Boer, Friedrichstraße 19.

**Kleine Notizen.** Im „Ronnehof“ kommt von heute an Salvator-Bier der Paulanerbrauerei zum Verkauf in Wiesbaden zum Ausschank, derjenigen Brauerei, welche allein das Recht hat, ihr Bier als Salvator zu bezeichnen. Die Paulanerbräu-Aktiengesellschaft hat auch in diesem Jahre wieder der Empfehlung ihres beliebten Stoffes eine ebenso originelle als gediegene Ausschüttung gegeben. Der Prospekt enthält eine kurz gefasste Geschichte des Salvator-Bieres, sowie Ansichten des Paulanerlokales mit Brauerei und des bekannten Salvator-Kellers von früher und heute.

### Kleine Chronik.

**Das Fällissement Meyer.** Bankier Fritz Meyer in Berlin stellte sich gestern selbst der Polizei. Aber eine Verhaftung von 80 Gläubigern berichtet die „Voss. Zig.“, die Passiva betragen 3,8 Millionen, die Aktiva 266 000 M. Die Verwandten Meyers verlieren 1,2 Mill. Mark. Die Berliner Börse ist mit 2 Millionen Mark beileigig. Die Versammlung entschied sich dafür, daß eine Konkursöffnung der Sache nichts nützen würde und wählte einen fünfsgliedrigen Gläubiger-Ausschuß. Dieselbe Zeitung hebt hervor, daß sich die Deutsche Bank nicht unter den Gläubigern befindet.

**Wegen Beleidigung des Offizierkorps,** begangen durch Herausgabe des kürzlich erschienenen Romans „Verhängnis“, militärisches Sittenbild aus einer großen Garnison, von Hermann zu Pfentorff, ist seitens der Staatsanwaltschaft gegen den Verlagsbuchhändler Richard Sattler-Braunschweig Untersuchung eingeleitet worden.

**Gochwasser.** Aus Temesvar, 26. Februar, wird gemeldet: Infolge mehrtägigen Regens sind die Gewässer in der Umgebung aus den Ufern getreten. Mehrere tausend Joch Acker sind überschwemmt, die Hieser gelegenen Stadtteile sind bedroht. Die Behörden sind in fieberhafter Tätigkeit, um einer Katastrophe vorzubeugen.

### Gerichtssaal.

**Saarbrücken, 26. Februar.** Die hiesige Strafkammer verurteilte den Geschäftsreisenden Droblich von der Firma Reif u. Viesel zu 8 1/2 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. Droblich hatte in einem Zeitraum von 6 Jahren seiner Firma 46 000 M. unterschlagen und das Geld in leichtsinniger Weise verjubelt. Die Unterschlagungen hatte er durch Fälschungen in den Büchern zu verdecken gesucht.

**Benthen, 27. Februar.** Das Urteil im Laurabütter Krawall-Prozess lautet wie das am 19. September gefällte. Nur einer der Angeklagten erhielt einen Monat Haft zwei.

### Letzte Nachrichten.

**Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.**

**Rom, 27. Februar.** Die „Italia“ meldet, Präsidente Zanone treffe am 23. April ein. Seine Gemahlin begleitet ihn nicht. Die Reise gehe über Modane-Turin, die Rückreise über Neapel, wo eine Flottenstation stattfindet und das französische Mittelmeergeschwader zur Begrüßung des Königs Viktor Emanuel eintrafen werde.

**Konstantinopel, 27. Februar.** (Wiener Corr.-Bur.) Aus Prizrend und Mitroviza wird gemeldet, daß dort gestern Kanonenfeuer gehört wurde. Die Gerüchte über große türkische Kriegsvorbereitungen, sowie über Mobilisierung und Entsendung von einer oder zwei kleinasiatischen Rediv-Divisionen nach Europa sind unbegründet.

**Buenos Aires, 27. Februar.** Die Eisenbahnangestellten hier und in Rosario sind ausständig. Die Stationen werden von Truppen bewacht.

**Deutschenbureau Herald.**

**Saloniki, 27. Februar.** Im Vilajet Monastir haben die Komitatshis den allgemeinen Aufstand proklamiert. In Djum, in der Nähe der türkischen Grenze, wurde ein Wachturm mit Dynamit in die Luft gesprengt, wobei 6 türkische Soldaten getötet wurden.

**hd. Berlin, 27. Februar.** Über die Burg des Kaisers sprach am Freitagabend in Gegenwart des Kaisers der Architekt Bodo Eshardt.

**wh. Berlin, 27. Februar.** Die „Voss. Zig.“ meldet aus Hamburg: Das dreijährige Söhnchen einer Auswandererfamilie kürzte vormittags im Zuge Berlin-Hamburg bei voller Fahrt aus der plötzlich anspringenden Tür. Es wurde tödlich verletzt. Ein Passagier, der nach Halten des Zuges die Strecke abhüchelte, wurde von einem entgegenkommenden Zug überfahren und ebenfalls schwer verletzt. — Das „B. Z.“ meldet aus Hannover: Die Regierung beschließt die Erleichterung einer Polizei-Akademie, in der Beamte für den Dienst als Polizeikommissare und Polizei-Offiziere ausgebildet werden. — Die der „A. M.“ berichtet, durchschnitten der Hausreiniger Senfert, anscheinend im Delirium, seinem eigenen zweijährigen Kinde in Gegenwart seines sechsjährigen Bruders mit einem großen Küchenmesser den Hals. Der Mörder wurde festgenommen. — Die „Voss. Zig.“ meldet aus Budapest: Aus den Lipauer und Graner Komitaten wird berichtet, daß dort nach mehrwöchiger anhaltender Gerüche im Erdinneren Vulkananausbrüche stattgefunden. Ein Krater habe sich gebildet. — Der „Vorwärts“ schreibt gegenüber den Gerüchten über eine unnatürliche Todesursache des Abg. Rosenow, es liege lediglich die Tatsache vor, daß Frau Rosenow selbst aus dem Verdacht, die Krankheit ihres Mannes sei falsch diagnostiziert, sich an die Behörde wandte, die den Arzt des Verstorbenen vernahm. Der Arzt bestätigte nochmals die Feststellung des Todescheines, daß Rosenow an Gelenkrheumatisismus und Herzklappenentzündung gestorben sei. — Das „B. Z.“ erzählt, der deutsche Künstlerverband veranlasse auf Einladung der Münchener Sezession seine erste Ausstellung in München.

**hd. Mailand, 27. Februar.** Der bekannte Seidenfabrikant Colombe warf sich auf dem Zentralbahnhof vor einen Zug und wurde zermalmt. Seine Passiva sollen über 2 Millionen Lire betragen.

**hd. New York, 27. Februar.** Die Feuerbrunn in Rochester konnte endlich zum Stillstand gebracht werden. Der Schaden wird bereits auf über 10 Millionen Dollar geschätzt. Menschenverluste sind bis jetzt nicht zu beklagen. Das Feuer entstand infolge eines Fehlers an einem elektrischen Motor, welcher im Keller angebracht war.

### Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weisburg.  
Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 28. Februar 1904:  
Zeitweise wolfig, Temperatur wenig verändert, vereinzelt geringe Schneefälle.  
Genauereres durch die Weisburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

**Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.**

Leitung: W. Schulte vom Brühl in Wiesbaden.  
Besondereleider Redakteur für Vollst. und Reuteron: J. W. G. Röthert; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Röthert; für die Anzeigen und Reklamen: G. Tornau; ferner in Wiesbaden: Kauf und Verlag des L. Schellensberger Hof-Buchbinders in Wiesbaden.

# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 26. Febr. 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4 0.80; 1 österr. fl. i. O. = 4 2; 1 fl. ö. Wgrg. = 4 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 4 0.85; 1 fl. holl. = 4 1.70; 1 skand. Krone = 4 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 4 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 4 2.16; 1 Peso = 4 4; 1 Dollar = 4 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 4 12; 1 Mk.-Bko. = 4 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Wgrg. — Reichsbank-Diskonto 4 Proz.

Staatspapiere.		Kursberichte		Bergwerks-Aktien.		Aktiv-Transp.-Anst.		Pr.-Obl. v. Transp.-A.		Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		Wechsel.	
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101.30	3. Karlsruhe von 1886	90.50	0. 0. El. Lahmeyer	84.50	5. Ks. F. Nb. v. 721 S. ö. fl.	—	4. M. B. C. A. (i. Gr.) II	100.50	6. St. Ls. Frich. M. W. Div.	113.	Amsterdam	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.20	3. do. 1889	90.	0. 0. Licht u. Kr.	104.50	4. do. v. 1887 i. Sib.	100.	4. do. Ser. III	100.50	6. St. Louis Wick. u. W.	97.	Antwerpen	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	99.20	3. do. 1896	90.	0. 0. Schuckert	98.	4. Pr. Jos.-B. i. Sib.	100.	4. do. unk. b. 1906	97.	4. Union Pacific I Mtg.	—	London	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.20	3 1/2 Kassel (abg.)	100.	4. 5. Siem. u. H.	133.50	4. Gal. K. L. B. st. i. S. ö. fl.	99.60	4. Nass. Ldsb. Lh. Q.	102.	5. West. N.-Y. u. P. I. M.	—	Paris	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	99.20	4. Limburg (abg.)	97.20	6. 6 1/2 do. Zürich	121.	4. Or.-Köfl. v. 1902 Kr.	100.	4. do. R.	103.	4. Gen. M. Bds. u. C.	—	Wien	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	103.60	4. Ludwigsafen von 1900	101.80	9. 9. Filzfabr. Fulda	100.	4. Ksch. O. 89 st. i. S. ö. fl.	—	4. do. I.	99.50	4. (Income-Bds.)	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	99.00	4. do. von 1890 u. 1892	—	9. 9. Gas Frankf.	175.	4. do. v. 91 i. O. ö.	—	4. do. F. G. H. K. L.	99.50	4. Kap. und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	99.00	4. do. 1896	98.50	9. 9. Geisk. Oulst.	90.50	4. do. v. 91 i. O. ö.	—	4. do. M.	99.50	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	104.20	4. Magdeburg von 1891	104.20	7. 7. Gum. V. Bri. Fl.	114.70	4. Lb. C.-J. st. i. S. ö. fl.	101.60	4. do. N.	99.50	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	102.50	4. Mainz von 1891	—	17 1/2 Kaprh. Heddh.	90.50	4. do. st. i. Sib.	91.	4. do. P.	99.50	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	89.50	4. do. 1890	—	17 1/2 Lederf. N. Sp.	175.	4. Mähr. Grb. v. 95 Kr.	—	4. do. S.	100.	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.	4. do. 1878 u. 1883	98.80	5. 5. Löhnb.-Mühle	97.	4. Ost. Lwb. st. i. O. ö.	107.10	4. do. O.	91.	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	99.40	4. do. 1878 u. 1883	98.80	5. 5. Masch. A. Hilp.	97.	4. do. conv. v. 74	92.	4. Pfälz. Hyp.-Bank	101.10	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	104.10	4. do. (abg.) J.	—	17. 3. do. Klein	97.50	4. do. v. 1903 Lit. C.	107.20	4. Pom. Hyp.-A.-B.	—	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	99.90	4. do. von 94	—	17. 3. do. Biefel D.	339.50	4. do. Lit. A. st. i. S. ö. fl.	107.20	4. do. (Apr.-Okt.)	—	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	87.20	4. Mannheim von 1899	100.90	9. 5. 7 1/2 do. Fab. u. Schl.	169.	4. do. Süd (st. i. S. ö. fl.)	104.40	4. do. (Jan.-Juli)	—	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	87.90	4. do. 1900	100.90	12 1/2 6 1/2 do. Gsm. Deutz	135.50	4. do. Ost. Lwb. st. i. O. ö.	107.10	4. do. (Apr.-Okt.)	—	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1895	—	12 1/2 6 1/2 do. Karlsruhe	231.	4. do. Stb. 7374 st. i. O. ö.	111.20	4. do. Ser. III	91.	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Mot. Obera.	111.70	4. do. Br. 7245 i. O. R.	108.20	4. do. IV	100.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Sch. Frh.	158.30	4. do. Br. 7245 i. O. R.	108.20	4. do. XVII	101.90	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Witten. St.	138.20	4. do. Stb. 83 st. i. O. ö.	99.90	4. do. XVIII	100.50	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Mehl. u. Br. H.	93.70	4. do. i. Sib.	91.	4. do. XX	99.90	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Öl. Ver. D.	116.50	4. do. 1-8 E. st. i. O. Fr.	88.10	4. do. Pr. B. C. A. G. v. 90	100.60	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Prinz. Nrnbg.	211.	4. do. v. 1885 st. i. O. Fr.	88.10	4. do. von 1899	101.70	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Pr. Stg. Weiss.	107.	4. do. (Eg. N.) st. i. O. ö.	87.	4. do. 86, 89, 94	95.10	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Schist. V. Fulda	115.50	4. do. v. 1895 st. i. O. ö.	82.50	4. do. 1896	96.	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Spinn. Lamp.	71.50	4. do. 200er st. i. O. ö.	82.50	4. do. 1901	101.70	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ertlingen a. fl.	101.	4. do. Prag-Dux. st. i. O. ö.	82.	4. do. 1903	102.20	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. u. Bw. Gop.	—	4. do. v. 96 st. i. O. ö.	82.	4. do. Pr. C.-K.-O. v. 1901	103.30	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Nordd. Jute	—	4. do. R. Od. Eb. st. i. O. ö.	77.20	4. do. von 1887 u. 1891	99.30	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Westd.	83.30	4. do. do. v. 91 st. i. O. ö.	74.40	4. do. 1896	99.70	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Tk. Tb. Rg. abg.	—	4. do. do. v. 97 st. i. O. ö.	74.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	100.20	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Verl. Deutsche	104.50	4. do. Rudolfst. st. i. S. ö. fl.	100.	4. do. a. 80% abg.	93.40	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Richter	—	4. do. do. Salzg. st. i. O. ö.	—	4. do. a. 80% abg.	93.40	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Kölnberg	98.70	4. do. do. 400er st. i. O. ö.	—	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Straßburg	115.	4. do. do. Ung. Gal. st. i. S. ö. fl.	111.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Zell. Eis. Hüg.	233.50	4. do. Ital. stg. 2500er	68.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100.60	4. do. 1898	—	12 1/2 6 1/2 do. Ver. Dresd.	68.50	4. do. do. 500er	63.	4. do. Pr. H.-A.-B. abg.	99.80	4. Kapital und Zins in Gold.	—	Frankfurt	100
3 1/2 Pr. c. St.-A. (abg.)	100												

**Optische Anstalt**  
**Const. Höhn** (Inh. Carl Krieger),  
 Wiesbaden, Langgasse 5.  
 Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks  
 genauer Bestimmung der Gläsernummer  
 „kostenlos“.  
 Brillen und Pincenez in jeder Preislage.  
 Operngläser, Barometer, Thermometer u. s. w.  
 Reparaturen prompt und billig.

**9000**  
**Rollen Resttapeten**  
 werden **küsterbillig** ausverkauft  
**Wilhelm Gerhardt,**  
**3 Mauritiusstrasse 3.**  
 Telefon 2106. 32

**Apparate**  
 zum  
**Selbstrasieren,**  
 sowie  
**Rasiermesser,**  
 bestes Fabrikat,  
 empfiehlt  
**P. Ulrich,**  
 Mauritiusstrasse 3,  
 Schleien  
 gut und billig.

**Goldgasse 1, Hch. Nagel, Sattlerei,**  
 empfiehlt sein großes Lager in Koffern, hand-  
 geübten Schuhen und Taschen, feinen Leder-  
 waaren und allen Reiseartikeln.  
**10% Rabatt**  
 wegen Umzug nach Gärtnergasse 5.

**Chinesische Ziegenfelle**  
 von 2 bis 30 Mark.  
**Angorafelle 7, 8, 9, 10, 12 Mark,**  
**Pelzfußtaschen 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mark**  
 empfehlen 2729  
**J. & F. Suth, Wiesbaden,**  
 Delapoestrasse, Ecke Museumstrasse.

Schnitt- und Brechbohnen 2-Pfd.-Dose 32 Pf.  
 Erbsen „ „ „ 50 „  
 Schnittspargel „ „ „ 70 „  
 Stangenspargel „ „ „ 120 „  
**Ph. Lieser, Kranienstrasse 52,**  
 Ecke Goethestr. 166

**Buchweizenmehl, Buchweizengröße,**  
**Maigries (Polenta), Schott. und amerik.**  
**Kasengröße, Kasern, Gersten- und Reis-**  
**Blocken, Lofe gewogen, stets frisch.**  
 Neuanst. 15.  
 Telefon **H. Zimmermann, 2391.**

**Singapore - Ananas**  
 die 1-Pfd.-Dose 100 Pf.  
 die 2 „ Dose 150 „  
 die 2 1/2 „ Dose 200 „  
 die 3 „ Dose 250 „  
 empfiehlt 419  
**J. C. Keiper,**  
 Telefon 114. Kirchgasse 52.

**Achtung!**  
 Nur 1. Qual. Rindfleisch . . . 60 Pf.  
 1. Qual. Kalbfleisch . . . 66 „ an.  
 Schweinefleisch . . . von 70 „ an.  
 Leber u. Blutwurst . . . 40 „  
 sowie Rostbraten u. Renden Reis im Auschnitt.  
**Adam Bombardt, Walramstr. 17.**

**Vollfetter Edamerkäse 75 Pf.**  
 pro Pfd. bei ganzer Kugel.  
**O. F. W. Schwanke Nachf.,**  
 Schwalbacherstr. 43, gegenüber der Wehrstr.  
 Telefon 414.

**Garant. reiner**  
**Dauborner**  
 v. Hof Gnadenhal b. Dauborn  
 Ltr.-Krug Mk. 1.20 bei 378  
**Wilh. Kohl,**  
 Seerobenstrasse 19, Ecke Drudenstrasse.

**Rheingauer Winzerstube,**  
 Wiesbaden, Bahnhofstraße 5.  
 Telefon No. 913.  
 Zum Ausschank und Verkauf kommen nur  
**Genossenschaftsweine (Originalfüllungen von Winzervereinen),**  
 deren Originalität und Naturreinheit ausdrücklich garantiert wird. 384  
 Lieferungen innerhalb der Stadt frei Haus mit entsprechendem Rabatt.

**Erstes**  
**Frankfurter Consumhaus**  
**Adam Schneider.**  
 Hauptgeschäft: **Wellrißstraße 30,** Filiale: **Nerostraße 10,**  
 empfiehlt in bekannnten nur besten Qualitäten  

Sauerkraut . . . . . per Pfund 5 Pf.	Kernseife, weiß . . . . . per Pfund 23 Pf.
Magnum bonum . . . . . Kumpf 22	hellgelb . . . . . „ 22
Zucker, exakte Würfel . . . . . Pfund 21	Schmierseife, weiß . . . . . „ 17
ff. gemahlen . . . . . „ 20	dunkel . . . . . „ 15
Schweine-Schmalz, gar. rein . . . . . 48	Mischöfen . . . . . 40, 30, 25
Rübsöl, beste Qual. . . . . per Schoppen 25	Schnittbohnen . . . . . 2-Pfund-Dose 29

 Alle übrigen Colonialwaaren entsprechend billig!  
 Trotz des eingetretenen Aufschlags bleiben meine eingeführten und bewährten Rasse-Qualitäten  
 dieselben, da ich durch rechtzeitigen günstigen Einkauf noch große Posten gesichert. — Besonders  
 empfehlenswerte Qualitäten sind nach wie vor  
**Gebrannte Kaffees à 75, 80, 90, 100, 120, 140 Pf.**  
 per Pfund.

**Bürgerliche**  
**Wohnungs-Einrichtungen.**  
 Große Auswahl! 20 Musterzimmer!  
 Specialität: Braut-Ausstattungen.  
 Einzelne Möbelstücke für Kammer und Küche  
 zu sehr billigen Preisen.  
**Gegen Baar! Auf Theilzahlung!**  
**J. Wolf, Wiesbaden,**  
 Friedrichstraße 33, 1. Stod. Ecke Neugasse.

**Schutzmarke „Pfau“.**  
 Die **Packete** mit  
**Vogelfutter-Specialitäten**  
 von **Scheibe & Co., Wiesbaden,**  
 enthalten **volles Gewicht** von 1/2 resp. 1 Pf. in vorzüglichster Qualität.  
 Eigene Rabattsystem durch Sammeln der Siegelmarken.  
 Verkaufsstellen:  
**Hygiea-Drogerie, Theodor Seilberger, Schulgasse 7;**  
**Drogerie Mochus, Taunusstrasse 25;**  
**Luxemburg-Drogerie, Luxemburgstrasse 8 (Kaiser-Friedrich-Ring 52);**  
**Westend-Drogerie, Sedanplatz 1;**  
**Fr. Stavenhagen, Biebrich, Mainzerstrasse 12,**  
 und bei **Scheibe & Co., Zoologisches Specialgeschäft, Vögel, Käfige, Aquarien etc., Sämereien-**  
 und Vogelfuttergroßhandlung, **Friedrichstrasse 46, nahe der Kaserna.**

**Frische Blumen.**  
**Ernst Wahl**  
 Fernruf Nr. 908 et Bahnhofstrasse 5.  
 Arrangements vom Einfachsten bis zum Elegantesten.

**Staubfreies Fussbodenöl**  
 per Kilo 70 Pf. empfehlen  
**August Rörig & Cie.,**  
 Lack-, Farben- und Kitt-Fabrik mit Elektromotor-Betrieb,  
 Westendstrasse 7 und Marktstrasse 6. — Telefonruf No. 2500.

**Rathenower Brillen u. Zwicker**  
 zu den bekannt bill. Preisen. 415  
**H. Theis, Uhrmacher, 4 Moritzstr. 4.**

**Pflege Dein Haar mit Capta-Cora!**

**Messerpummaschinen**  
 rep. sch. u. b. Telefon 2079.  
**Ph. Krämer,**  
 Webergasse 3, Hof v. Wellrißstraße 39, 1.

**PFÄFF**  
  
 Reichhaltiges Lager bei:  
**Carl Kreidel**  
 36 Webergasse 36. 320  
 Reparatur-Werkstätte.

**Große Salzgurken**  
 per Stück 4 Pf. 455  
 empfiehlt **G. Becker,**  
 Telefon 2558. Bismarck-Ring 37.

**Großbrauerei** sucht zum  
**Flaschenbieren** Verschleiß ihrer  
 geeignete Personen. Bei genügendem Abfoss wird  
 ev. Fuhrverf. gestellt. Offerten unter **U. 764** an  
 den Tagbl.-Verlag.

**Achtung!**  
**Verlobungen!**  
 Wer theilt Verlobungen besserer  
 Stände gegen Provision mit? Offerten  
 unter **P. 764** an den Tagbl.-Verl.

**Shampooiren**  
 Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur, im Abonnement  
 75 Pf., neuester Haartrockenapparat.  
 Vergrößerung meines Damen-Salons 1. April.  
**Herm. Giersch, Damen- u. Herren-Friseur,**  
 Goldgasse 18, Ecke Langg.

**Von der Reise zurück.**  
**Dr. Tendlau,**  
 Kirchgasse 4, I.

**Shampooiren**  
 zur Erhaltung und Verschönerung der Haare.  
 Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur.  
**A. Haas, Damen- und Herren-Friseur,**  
 Ecke Rhein- und Kranienstraße.  
 Abonn. in u. außer dem Hause zu bill. Preisen.

**Berlitz School.**  
 Neue Girtel u. Klassen  
 beginnen Anfang März  
**Rheinstraße 18.**

Wegen Aufgabe meines Colonialwaaren-  
 Geschäftes verkaufe per Ende März meine  
**Laden-Einrichtung,**  
 ganz oder getheilt, ferner Flaschenstühle in Eisen  
 und Holz, Kellerreinalmaschinen, eine große Loden-  
 marquise, Gummerlicher Kugelfischbrenner, Sad-  
 farren Standbänke u. billigt.  
**Ad. Wirth Nachf. Fr. Laupus,**  
 Rheinstr. 45, Ecke Kirchstraße.

**Schuhmacher-Nähmaschine,** gut erhalten,  
 b. zu verkaufen Frankfurterstr. 22, 1 l.

**30 Mk. Belohnung**  
 zahle ich Demjenigen, der mir den Dieb nennt, der  
 fortgesetzt in meiner Gärtnerei, Bestenstraße, die  
 Magnolienblätter gehoben hat, sobald ich denselben  
 verächtlich belangen kann. Die Blätter können nur  
 für Lobtenkränze verwendet werden, warne deshalb  
 vor Ankauf.  
**Wilh. Seipel, Gärtner.**

# Große Eröffnungs-Ausstellung

heute Abend 6 1/2 Uhr

in Frühjahrs-Neuheiten:

- Mäntel.
- Paletots.
- Jackets.
- Capos.
- Costüme.
- Kleider.
- Costümröcke.
- Blousen.
- Jupons.
- Backfisch-Kleider.
- Backfisch-Jackets.
- Confirmanden-Kleider.
- Kinder-Kleider.
- Kinder-Jacken.
- Kinder-Capes.
- Morgenröcke
- Matinées.
- Hauskleider.

## Berliner Confectionshaus

Maximilian Möller

Grösstes Specialhaus am Platze

10 Marktstrasse 10, vis-à-vis Rathskeller.

Besichtigung meiner aparten Neuheiten erbeten.

### Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hiesigen Sterbekassen (3300 Wittgl.). Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. Altersgrenze: 48. Lebensjahr. **600 Mk.** Sterberente werden sofort gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond s. 3. 86.000 Mk.) Bis Ende 1903 gezahlte Renten: 234.318 Mk. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: **Heil**, Hofstr. 15; **Stoll**, Zimmermannstr. 1; **Lenius**, Dellmündstr. 5; **Ehrhardt**, Westendstr. 24; **Ernst**, Philippsbergstr. 37; **Geisler**, Niebl. 6; **Groll**, Niebl. 14; **Halm**, Römerberg 14; **Mühl**, Kirchgasse 11; **Reusing**, Niebl. 4; **Ries**, Friedrichstr. 12; **Schleider**, Steingasse 29; **Sprunkel**, I. K. Ringel Nachf., Kleine Burgstr. 2; **Steinritz**, Friedrichstr. 12; **Wittmann**, Schulberg 9, sowie bei dem Kassenhüter **Noll-Hussong**, Albrechtstr. 40. F 346

### Salvator in Flaschen

nur zu haben bei **Telephon 3087. König, Herrnmühlstrasse 7.**

### Neue Conserven.

Auszug aus meiner Preisliste.

- Erbsen** die 1-Pfd.-Dose zu **35, 40, 45, 55, 70** und **85 Pf.**
- Erbsen** die 2-Pfd.-Dose zu **55, 65, 75 Pf., 1.—, 1.30 u. 1.55 Mk.**
- Schneidebohnen** die 2-Pfd.-Dose zu **30, 40** und **60 Pf.**
- Schneidebohnen** die 4-Pfd.-Dose zu **60, 75 Pf. und 1.10 Mk.**
- Stangenspargel** die 1-Pfd.-Dose zu **60, 75 Pf., 1.— u. 1.20 Mk.**
- Stangenspargel** die 2-Pfd.-Dose **1.—, 1.40, 1.80** und **2.30 Mk.**
- Bruchspargel** mit Köpfen 1-Pfd.-Dose **50, 60, 70** und **85 Pf.**
- Bruchspargel** " " 2-Pfd.-Dose **85 Pf., 1.—, 1.30, 1.60 Mk.**

- |   |   |   |
|---|---|---|
| <b>Aprikosen</b><br>1-Pfd.-Dose <b>90 Pf.</b><br>2-Pfd.-Dose <b>1.70 Mk.</b>  | <b>Heidelbeeren</b><br>1-Pfd.-Dose <b>50 Pf.</b><br>2-Pfd.-Dose <b>90 Pf.</b>       | <b>Mirabellen</b><br>1-Pfd.-Dose <b>60 Pf.</b><br>2-Pfd.-Dose <b>1.— Mk.</b>      |
| <b>Birnen</b><br>1-Pfd.-Dose <b>65 Pf.</b><br>2-Pfd.-Dose <b>1.20 Mk.</b>     | <b>Kirschen m. Kern</b><br>1-Pfd.-Dose <b>50 Pf.</b><br>2-Pfd.-Dose <b>90 Pf.</b>   | <b>Pflaumen o. Kern</b><br>1-Pfd.-Dose <b>50 Pf.</b><br>2-Pfd.-Dose <b>90 Pf.</b> |
| <b>Erdbeeren</b><br>1-Pfd.-Dose <b>1.— Mk.</b><br>2-Pfd.-Dose <b>1.90 Mk.</b> | <b>Kirschen o. Kern</b><br>1-Pfd.-Dose <b>80 Pf.</b><br>2-Pfd.-Dose <b>1.40 Mk.</b> | <b>Preisselbeeren</b><br>1-Pfd.-Dose <b>60 Pf.</b><br>2-Pfd.-Dose <b>1.— Mk.</b>  |

Wegen allen übrigen Sorten bitte meine ausführliche Preisliste zu verlangen. Bei Abnahme von 12 Dosen und mehr 5% Rabatt.

**J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52.**

Telephon 114.

### Bayerische Bierhalle, Adolfsstr. 3.

Sonntag: **Großes Bockbierfest.**

Bei jeder Bitterung macht **Albion** die Hände blendend weiß. **Recht 4 Flacon 60 Pf., Doppelfacon 1 Mk.** in Apotheker **Blum's Flora-Parfümerie, Große Burgstr. 7.**

### Bleyle's Knaben - Anzüge,

bewährteste, im Vergleich zur Qualität auch billigste, überaus praktische und gesündeste **Knaben-Kleidung.**

Reparaturen durch die Fabrik zum Selbstkostenpreise.

Verkaufsstelle Wiesbaden:

**J. Stamm,** Grosse Burgstrasse 7. **Tuche, Mode-, Manufactur- u. Ausstattungs-Artikel.** 376

### Germania - Badpulver

gibt das wohlgeschmeckteste, besümmlichste Bad bei leichtester Anwendung, die ein Nihilmoen völlig ausbleicht. Packt für ca. 1 Wd. Nebl 10 Pf., 6 Packete 50 Pf. **Erprobte Rezept gratis!** An haben bei **Apotheker C. Portzehl, Rheinstraße 55.**

**Prima Soothafer** in den anerkanntesten Qualitäten empfiehlt preiswürdig **S. J. Meyer, Touragehandlung, Telephon 413, Kirchgasse 36.**

**Zöpfe** werden von 1 Mark an fest und dauerhaft angefertigt, sowie sämtliche **W. Grüsser, Friseur, Grabenstr. 6.**

### Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts per 1. April empfehle **billigst** in vorzüglichen alten abgelagerten **Qualitäten:**

Französische **Cognacs** (Hennessy, Weil fr., Roy),

deutsche **Cognacs** (Peters, Schmitt),

**Arac, Rum, Südweine,**

ganz alte **Rotweine**

(83er Assmannshäuser, 86er Affentaler, 81er Bordeaux Chat, Lafitte),

**Sekt, Liköre** aller Art.

Ferner sehr billig: **Konserven, Tee, Olivenöl, Fruchtsäfte,** sowie alle sonstigen Artikel der Branche. 459

**Ad. Wirth Nachf. Fr. Lanpus,** Ecke Rheinstr. (No. 45) u. Kirchgasse.

### Conserven-Abchlag.

**Prima Schnittbohnen** 2-Pfd.-Büchse 26 Pf. **Sünge Erbsen,** mittelfein, 45

- Frische Gemüse:**
- Epinat** per Wd. 18 Pf.
  - Schwarzwurzel** " " 15 "
  - Rosenkohl** " " 15 "
  - Gelbe Rüben** 8 " 10 "
  - Rothe** " 8 " 14 "
  - Matta-Kartoffeln** per " 18 "

**C. Kirchner,** Wellritzstr. 27, Ecke Dellmündstr. **Telephon 2165.**

Die anerkannt vorzüglichen

### Weine

von **J. Rapp Nachfolger** in reicher Auswahl zu haben im 429

**Kölner Consum,** Wellritzstrasse 42.



### Küchenmöbel

in größter Auswahl, in allen Ausführungen und Lackierungen.

Specialität:

Küchenmöbel in acht amerik. **Pitch-Pine-Holz,** naturlackiert, mit und ohne **Majolika-Einlagen.** Ich lasse die Küchenmöbel in meinen eigenen **Schreiner-Werkstätten** mit elektrischem Maschinenbetrieb und **Lackier-Werkstätten** selbst anfertigen, wodurch ich in der Lage bin, nur ganz gediegene und saubere **Arbeit** zu liefern. — Auf Wunsch werden **Küchenmöbel** nach besond. Zeichnungen und **Maßen** jederzeit hergestellt. **Compl. Garn. Küchenmöbel** von 120 Mk. an bis 375 Mk. Ich habe stets 15—20 complete Garnit. Küchenmöbel auf Lager, daher größte Auswahl am Platze. 447

Man beachte meine Schaufenster.

**Conrad Krell, Saunusstraße 13.** **Spec.-Magazin für complete Küchen-Einrichtungen.**